# Wittener Tageblatt

verbunden mit dem **Wittener Anzeiger.**

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰.
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche).
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ

№ 130 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Mittwoch, den 13. Mai 1903 Rotationsdruck und Verlag von C. A. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.


## Nach Saloniki!

* Kaum sehnsüchtiger, als den Andalusier nach seinem geliebten Sevilla, ziehts die Mächte nach Saloniki, und auch der ernsteste Politiker wird ein Lächeln nicht unterdrücken können, wenn er die Satirsprünge beobachtet, mit denen die Diplomaten sich dem heiß begehrten Ziel zu nähern streben. Sie möchten nicht vordringlich genannt werden, wollen keine bösen Absichten hegen, nur zusehen und ihre Landsleute schützen, namentlich aber nicht fehlen, wenn es losgeht. Wie die Franzosen z. B. an den heißen Brei herangehen, meldet die folgende Depesche aus Konstantinopel:

In den Kreisen der Pforte verlautet, von französischer Seite sei versichert, das aus Toulon abgegangene Kriegsgeschwader laufe nicht Saloniki an, sondern Syra. Nur ein Schiff, vielleicht später alle, besuchen Saloniki.

Also später peut-être! Da Delcassé im Ministerrat Vortrag über die Ereignisse auf dem Balkan gehalten hat, so kann man unschwer aus der Flottendirektive erkennen, wie er die Sachlage beurteilt. Noch brennts nicht, aber der Brand kann doch schnell ausbrechen, und da ists gut, in der Nähe zum Löschen — oder zum Zugreifen zu sein!

Die Italiener schicken auch nur ihre Schiffe zum Schutze der Untertanen, aber warum gleich eine Division? Eins genügte doch. Die betreffende Drahtnachricht aus Rom lautet:

Deputiertenkammer. Eine Interpellation beantwortend, erklärt Morin, die Vorgänge in Saloniki würden in keiner Weise die bisherige Haltung Italiens gegenüber den mazedonischen Unruhen ändern. Die Division des Mittelmeergeschwaders sei nur nach Saloniki geschickt, um für die Sicherheit der italienischen Staatsangehörigen zu sorgen. Die Schiffe würden, sobald es ratsam sei, zurückgezogen, nur eines bleibe zur Verfügung des Konsuls zurück.

Bedenkt man, daß die Italiener tatsächlich Interessen in jener pittoresken Gegend zu wahren haben, so kann man ihnen die Entsendung der Division nicht verübeln, nur die Begründung des Aufgebots ist fadenscheinig.

Und der Großtürke? Er hat alle Mühe, zu beschwichtigen und die Dinge möglichst harmlos hinzustellen. So teilte die Pforte ihren Botschaftern im Auslande und den Botschaftern in Konstantinopel mit, daß die Vorgänge in Monastir durch einen Streit eines Gendarmen mit einem bulgarischen Milchhändler, den ein Bulgare unterstützte, entstanden sei. Der Gendarm war genötigt, die Waffe zu gebrauchen, tötete einen und verwundete den anderen. Hierauf erschienen Komiteemitglieder und schossen in der Richtung auf das Türkenviertel. Herbeigeeilte Truppen antworteten, töteten 9 Personen und verwundeten sechs. Baschibozuks nahmen an dem Zusammenstoß nicht teil. — Eine Konsular-Depesche aus Monastir ergänzt diese Nachricht dahin, daß dort bei den Ereignissen am Mittwoch acht Griechen und sechs Bulgaren getötet und vier Griechen und drei Bulgaren verwundet wurden. — Aber auch die Aufreizungen wirken nicht mehr. Nach vertraulichen Nachrichten sind bereits alle von Ipek nach Gusinje und anderen Orten entsandten Delegierten, welche in der Bevölkerung gegen die Reformen agitieren sollten, ohne ein Resultat erzielt zu haben, zurückgekehrt. — Es scheint somit, als wenn der Aufstand am Erlöschen sei.

Aber da erhielt ja die Pforte eine Nachricht, die ganz unerwartet war! Man meldete,

**daß einige Banden armenischer Revolutionäre über die persische Grenze im Sandschak Bajazet eingedrungen seien; es werden daher energische Gegenmaßregeln getroffen.**

Also, ist hier der Aufstand unterdrückt, dann sproßt er dort von neuem aus altem blutgedüngtem Boden auf! Armer Sultan! Kommt nun noch der große Ferdinand von Bulgarien, der zwar in Wien nicht empfangen wurde, aber doch der kriegerischen Stimmung in seinem Lande schwer Herr werden dürfte, dazu, dann mehren sich die Schwierigkeiten bedeutend, und das Ende ist unabsehbar. Hoffentlich geht aber nicht auch das Konzert der Mächte vor Saloniki in die Brüche!

## Die offizielle Postkarte zum Frankfurter Wettsingen um den Kaiserpreis.




Der Künstler, dessen Entwurf eines Plakates für den Frankfurter Gesangswettstreit zur Annahme und Ausführung gelangte, Herr H. Wetzel, ist auch mit der Ausführung der offiziellen Postkarte für das Fest betraut worden und hat seine Aufgabe in vorstehender Form gelöst. Er stellt eine Gruppe mittelalterlicher Sänger, etwa wie sie im 2. Akt des „Tannhäuser" auftreten, in lebhafter Bewegung dar, ihr Ziel ist Frankfurt, dessen altes Stadtbild durch die Lichtung des Gebüsches von ferne her wirkt.

## Junge Leute und praktisches Leben.

Der preußische Handelsminister Möller hat letzthin die Wichtigkeit der Kenntnis des praktischen Lebens für junge Leute in einer Rede erwähnt, er hat auch hinzugefügt, wie wichtig es sei, daß junge Leute sich dem praktischen Leben widmeten. Der Minister hat damit prinzipiell eine Angelegenheit berührt, die längst von sich reden gemacht hat. Es muß mit der Anschauung gebrochen werden, daß für manche junge Leute sich nur Karrieren, nicht aber praktische Berufe paßten. Es ist ja erklärlich, daß solche Anschauungen auftauchen. Wie schwer es ist, im gewerblichen Leben zu stehen, das wissen tausende von Eltern. Finanzielle Gesichtspunkte machten sich geltend, der Aerger und der Verdruß, die nie bei einem Berufe ausbleiben, der mit dem regepulsierenden Leben in die unmittelbarste Berührung tritt, die scharfe Konkurrenz, welche die Existenz so sehr erschwert, das alles waren Momente, die wohl Erwägung verdienen. Es fragt sich nur, ob die Erwägung zum rechten Schluß kam. Und hier möchten Zweifel entstehen. Ein Eintreten in das praktische Leben führt immer und ohne Ausnahme zum Kampf; aber dieser Kampf ist recht geführt, ein solcher, der stählt, nicht ein solcher, der vor der Zeit ermüdet und erschlafft. Ein Fernbleiben vom praktischen Leben führt seltener zum echten, rechten und kräftigen Herumschlagen um das eigene Heim, aber es bringt leicht ein Zermürben der Kraft. Ein Geheimhalten und Verschweigen unliebsamer Erfahrungen ist noch keine Besiegung derselben. Und die Annahme, daß es nur darauf ankommt, daß andere nichts davon wissen, ist grundfalsch. Die Neigung der Eltern, die Kinder aus diesem flimmen Kampf ums Leben fernzuhalten, ist anzuerkennen, aber sie ist selten zu verwirklichen. Für jeden kommen Sturmtage!

Eine gründliche Kenntnis und Erfahrung praktischen Lebens führt über zahlreiche Molesten hinweg; solche Erfahrung wird immer anerkannt, denn sie ist nicht auf einen bestimmten Stand beschränkt. Selbst im sozialen Kriege, und da erst recht, ist die praktische Lebenskenntnis berufen und berechtigt, ihre Triumphe zu feiern. Wie könnte es auch anders sein? Der ganze Streit im sozialen Leben unserer Tage ist eine Verschiedenheit der Anschauungen über das praktische Leben, die zum Beginn des Arbeitslebens sich schärfer äußert, mit den Jahren aber sich mildert. Die großen Gesetze der praktischen Tätigkeit werden zu keiner Zeit umgestoßen, sie werden freilich nicht immer sofort erkannt. Aber eine unklare Empfindung von der Richtigkeit beruht von vornherein, mag nun Sicherheit des Denkens oder die Scheu vor der Wahrheit obwalten: sich und andere kennen, und eigenen und fremden Wert gegen einander abzumessen wissen, das ist die Vorbedingung für ein Vollbringen! Wem diese Wahrheit unbequem wird, der bestreitet die Richtigkeit, aber sie verbleibt darum doch die Wahrheit, niemand kann daran etwas ändern.

In einer Zeit, wo von den Vereinigten Staaten von Nordamerika bei uns so unendlich viel gesprochen und geschrieben wird, da sollte das Einzige, was drüben eigentlich zu loben ist, die geringe oder gänzlich fehlende Scheu mit dem praktischen Leben in Berührung zu treten, auch bei uns anerkannt werden. Es hapert in dieser Beziehung in Deutschland, wie wir alle wissen, es hapert, trotzdem jeder sich sagen kann, daß überall Gelegenheit geboten ist, etwas Rechtes zu leisten. Die Karriere wird eben höher eingeschätzt, wie das Ringen im praktischen Leben. Eine Lösung in der Verschiedenheit der Auffassungen ist aber doch eigentlich leicht zu geben; ist nicht auch die glänzendste Karriere mit einem persönlichen Kampf verbunden, wird nicht dadurch erst ein Mann ein ganzer Mann? Wir haben hierfür ein glänzendes Beispiel in unserer aller Erinnerung: Bismarck! Der hat, wenn wir bei ihm diesen Ausdruck anwenden wollen, eine Karriere sonder Gleichen gemacht, aber nach welchem Kampf und nach welchen Leistungen? Die wenigsten Menschenleben spielen sich auch nicht annähernd so ereignisvoll ab, aber jedem von ihnen soll ein ernster Gehalt innewohnen, jedem die Achtung vor gleich energischen Kämpfern. Der Name tut so wenig, Erfolg und Charakter tun alles . . . .

## Der Häuserreichtum der deutschen Großstädte

wird durch eine Veröffentlichung des Bremischen statistischen Amts beleuchtet. Die Grundlagen für die darin enthaltenen Berechnungen bilden die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900, nach der es damals 33 Großstädte im Deutschen Reich gab. Das Wesentliche der Arbeit ist in einer Tabelle enthalten, aus der die Zahl der Wohnhäuser in den 33 Großstädten und die durchschnittliche Einwohnerzahl der Häuser ersichtlich ist. Es geht aus diesen Ermittelungen hervor, daß selbst zwischen Städten, die nach ihrer Lage, der Erwerbstätigkeit ihrer Bewohner eine nahe Verwandtschaft besitzen, nach der fraglichen Hinsicht ganz auffällige Unterschiede bestehen. Die größten Gegensätze sind die Riesenhäuser der Millionenstadt Berlin und ihrer Nachbarorte und das kleine Familienhaus, das sich freilich in den deutschen Großstädten nur noch in Bremen erhalten hat. So entfallen durchschnittlich in Charlottenburg auf ein Haus 52,5, in Berlin etwa 50 Einwohner, in Bremen nur 7,8. Wie nicht zu verwundern, besitzt Berlin die größte Zahl von Wohnhäusern, nämlich 37 727. Trotzdem ist diese Häuserzahl im Verhältnis zu der Einwohnerzahl eigentlich gering zu nennen, denn Hamburg, das von Berlin in letzterer 2½mal übertroffen wird, hat nur um etwa ein Fünftel weniger Häuser, und zwar 30 269. An dritter Stelle steht Bremen mit 23 622 Häusern, jedoch nur, wenn man den Gebietsumfang der Stadt zu Grunde legt, den sie erst im 1. April 1902 erlangt hat; andernfalls würde Bremen nur 20 836 Häuser haben und an Köln mit 23 548 den Vorrang abtreten müssen. An fünfter Stelle kommt München mit 18 307 Häusern zu stehen, und dann folgen weiter Leipzig mit 16 381, Frankfurt a. M. 15 449, Dresden 13 817, Nürnberg 13 394, Hannover 11 573, Düsseldorf 10 687, Breslau 10 386, Straßburg 8901, Stuttgart 8390, Elberfeld 8318, Altona 8289, Aachen 7755, Barmen 7733, Krefeld 7656, Halle 7518, Dortmund 7186, Braunschweig 7103, Magdeburg 6995, Danzig 6911, Chemnitz 6866, Mannheim 6370, Essen 6347, Königsberg 5843, Stettin 5467, Kiel 4527, Kassel 4260, Charlottenburg 3606 und Posen 2992. Diese Zahlenreihe erhält ihre richtige Beleuchtung selbstverständlich erst durch die Berücksichtigung der Einwohnerzahl, die auf die einzelnen Städte in ihrer Gesamtheit und, danach berechnet, auf die einzelnen Häuser im Durchschnitt entfällt. Wie schon bemerkt, sind in Charlottenburg und Berlin die Wohnhäuser am dichtesten besetzt. Im übrigen läßt sich erkennen, daß die Neigung zum Bau von Mietskasernen mehr im Osten als im Westen und Süden Deutschlands verbreitet ist. An dritter Stelle, mit Rücksicht auf die Bewohnerzahl der einzelnen Häuser, kommt Breslau mit 40,7, dann Posen mit 39,1, Stettin mit 38,5, Magdeburg mit 32,8, Königsberg mit 32,4; nur Danzig nähert sich mit durchschnittlich 20,3 Hausbewohnern den im Westen vorherrschenden Verhältnissen. Die weitere Reihenfolge bestimmt sich nach der Tabelle folgendermaßen: Chemnitz 30,1, München 28,9, Dresden 28,7, Leipzig 27,8, Kassel 24,9, Kiel 23,9, Hamburg 23,3, Mannheim 22,2, Stuttgart 21,1, Halle 20,8, Hannover 20,4, Danzig 20,3, Düsseldorf 20, Dortmund 19,9, Nürnberg 19,5, Altona 19,5, Elberfeld 18,9, Essen 18,7, Frankfurt 18,7, Barmen 18,4, Braunschweig 18,1, Aachen 17,4, Straßburg 17, Köln

## „Namenlos."

Roman von E. Vollbrecht.

10) (Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Herr Eduard Bartheldis war eines Tages ohne seinen Sohn zurückgekehrt, der bei dem einmal gefaßten Lebensplan verharrte. In dem Jahr, welches seit diesem Ereignis verstrichen, hatten die Haare des Kaufherrn sich gebleicht, sein Geschäftseifer aber war derselbe geblieben. Die Kontoristen machten die Erfahrung, daß jetzt sehr schwer mit ihrem Chef umzugehen sei. Er war reizbar, manchmal auch ungerecht, und schmerzlich vermißten sie die Heiterkeit, die sonst sein Wesen belebte. Auch im Familienkreise war er ernster als vordem und meist einsilbig, doch blieb er gütig und wohlwollend gegen alle, welche seine Hülfe suchten. — Der alternde Herr beantwortete keinen der Briefe, welche an Geburtstagen und Neujahr von dem jungen Dozenten einliefen und seine Schwester und Frieda folgten diesem Beispiel. Dennoch hatte Herr Bartheldis sich von dem Sohne nicht in offenbarer Feindschaft getrennt. Seine zurückgedrängte, aber nicht ertötete Liebe zu Arnold und die bescheidene Mäßigung, mit welcher dieser seinen Willen aufrecht hielt, hatten einen vollständigen Bruch verhindert. Doch vermochte Herr Bartheldis den Zorn über den Abfall seines einzigen Sohnes nicht zu überwinden und ließ ihn dies in seiner Weise empfinden. Viel Freude erwuchs ihm hingegen aus seinem schriftlichen Verkehr mit Ottokar, der ein sehr tüchtiger Kaufmann geworden war, wie aus seinen Briefen und den Berichten seines Prinzipals hervorging. Er hatte ihn nunmehr abberufen, damit er in das heimische Geschäft eintrete, ihm aber einen ausgiebigen Urlaub bewilligt, während dessen der junge Mann sich in Paris aufhalten sollte, um auch die französische Sprache ganz beherrschen zu lernen. In freigebigster Weise ward er von Herrn Bartheldis dazu mit Anweisungen an seinen dortigen Bankier versorgt. — Seit einiger Zeit hatte seine Stimmung sich aufgeklärt. Dazu trug die Aussicht bei, dem jungen Mann, dem er sein volles Vertrauen schenkte, bald hier zu haben; noch mehr aber ein in ihm gereifter Plan, der sich mit Ottokars Ankunft verwebte. — Errötend hatte Frieda den Vater eines Tages um Ottokars Briefe gebeten, und hatte bei seinen Neckereien dann so viel Verwirrung gezeigt, daß dem alten Herrn sich die Zukunft plötzlich in sehr freundlichem Lichte eröffnete. — Noch als sie gemeinschaftlichen Unterricht bei Doktor Börner genossen, hatte Friedas Schwärmerei für den jungen Führig begonnen. In ihren Backfischträumen nahm er die erste Rolle ein und gleichzeitig erstarkte ihr Widerwille gegen Hertha, die sie um Ottokars brüderliche Zuneigung beneidete. Sie verbarg ihre Gefühle tief in sich, nur der Vater hatte einen Blick in ihr Inneres getan, und das war ihr recht, denn durch ihn konnte sie Verwirklichung ihrer heißen Wünsche erhoffen . . .

Der Hof bietet mit seiner schattigen Kühle heute an einem heißem Augustnachmittag einen erfrischenden Aufenthalt. — Tante Flora sitzt auf einem der weißen Gartensessel, hält eine Schüssel auf den Knieen und schneidet Bohnen. Ihr gegenüber stickt Frieda an einem Tischläufer. Sie ist ein hübsches, rosiges Mädchen, mit etwas zu ausgesprochener Anlage zur Korpulenz. Sie hat braune Kirschenaugen, eine längliche Nase und blonde, einen Stich ins Rötliche zeigende Haare. Hertha ist von schlankerem und höherem Wuchs. Man hätte sie eine beauté de diable nennen können, hätten nicht die tiefdunklen, warmblickenden Augen dem Antlitz ihren mildernden Reiz verliehen. Sie steht in Gedanken versunken vor dem Marmorbecken und läßt den kühlenden Strahl über ihre Finger rinnen.

„Dort steht sie wieder wie eine Steinfigur und spielt mit dem Wasser. — Möcht wissen, was sie immer zu denken hat", sprach Frieda, während sie nach einem flüchtigen Blick nach Hertha hin einen roten Faden durch das Oehr ihrer Sticknadel fädelte und dann eifrig in ihrer Beschäftigung fortfuhr.

„Das ist der Hang zum Nichtstun, der ihr im Blute liegt", entgegnete Fräulein Flora, die offenbar an Vererbung glaubt.

„Ihre Mutter mag eine rechte Müßiggängerin gewesen sein."

Sie nahm, in der Ueberzeugung, daß sie dies nicht sei, ihre Schüssel auf, suchte säuberlich einzelne herabgefallene Stiele vom Boden auf und ging ins Haus, Hertha näherte sich der Stickerin, gleichzeitig trat aus einer der Türen der Geschäftsdiener und überbrachte ihr zwei Briefe.

„Du erlaubst?" sprach sie, während sie sich niederließ und eines der Converts öffnete. Frieda nickte. Sie hatte auf dem auf der Tischplatte liegenden Brief den Poststempel „Paris" entdeckt, in ihr gärte nagende Eifersucht.

Das Schreiben, welches Hertha vorerst las, kam von Pastor Richter. Seit dem Tode ihrer Pflegemutter stand sie mit dem wackeren Mann, der als Verwandter genommen sein wollte, im Briefwechsel. Wie schon wiederholt, so bat er auch heute, sie möge ihm und seiner Familie recht bald und auf lange Zeit die Freude ihres Besuches schenken. Es werde erst dann ein so herzliches Verhältnis, wie er es zwischen ihnen wünsche, sich anspinnen, wenn sie sich Auge in Auge gegenüberstünden . . . Und dann Ottokars Brief. — Mit lebhaften Worten schilderte er seiner Braut die Herrlichkeiten der Weltstadt. Er zog Vergleiche zwischen Paris und London und sprach dann seine Sehnsucht nach der Heimat, seine freudige Erwartung, sie und in ihr die Geliebte bald wiedersehen zu dürfen, aus. In spätestens sechs Wochen werde er heimkehren. Herr Bartheldis habe ihm einen Gehalt in Aussicht gestellt, der seine Erwartungen übersteige und in seinem letzten Brief sogar, wenn auch spaßhaft, angedeutet, daß er nun an die Begründung eines eigenen Herdes denken könne.

„Ich bitte Dich aber, geliebte Hertha, unser Geheimnis bis zu meiner Rückkehr noch zu wahren", so fügte Ottokar seinem Bericht hinzu, „da es mir doch passend erscheint, daß mein Chef und Wohltäter dies zuerst von mir erfahre . . . Er wird seine Einwilligung zu unserem Bunde gewiß mit Freuden erteilen."

Herthas Wangen hatten, während sie las, eine tiefere Färbung angenommen, auf ihrem Antlitz spiegelte sich der Widerschein inneren Glücks. Frieda beobachtete dies mit wachsender Mißgunst.

„Von Ottokar?" fragte sie.

„Ja", entgegnete Hertha, zerstreut und in Gedanken noch ganz bei ihrem Brief.

„Ich finde es doch sonderbar, daß Ihr Euch so viel und so oft schreibt. — Es ist nicht einmal schicklich."

„Es ist doch mein Bruder."

„Bruder?! — Nun, daß ist doch längst kein Geheimnis mehr, daß Ihr Euch gar nichts angeht."

Nein, es war kein Geheimnis mehr. Bei Frau Führigs Tod war es zwischen dem Geistlichen und Herrn Bartheldis zur Sprache gekommen. Frieda und ihre Tante waren anwesend und dann verbreitete es sich durch die ganze Stadt. Hertha aber ward durch einen Hinweis auf ihre rätselhafte Abkunft jederzeit in Aufregung versetzt.

„Nichts angeht?! entgegnete sie mit einem stolzen Zucken ihrer Oberlippe und unverwandt blickte sie dabei nieder auf den schmalen Goldreif am Mittelfinger ihrer linken Hand. — „Du kannst doch nicht annehmen, daß die Eindrücke meines ganzen Lebens sich verwischen lassen? — Seit ich denken kann, betrachte ich Ottokar als meinen nächsten Angehörigen. Wir wurden gemeinsam erzogen, wir liebten dieselben Eltern als die unseren und empfingen von ihnen die gleiche Liebe. Gemeinsam beweinten und betrauerten wir die Teueren, als sie uns der Tod geraubt. — Alle unsere Erinnerungen treffen zusammen und Du meinst, wir könnten uns fremd werden, weil — weil . . ."

In ihren Augen standen Tränen, aber sie leuchteten durch diesen Schleier nur um so stolzer und um ihre Lippen spielte ein siegesgewisses Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

6,8, Krefeld 14 und Bremen 7,84 bezw. 7,66 (je nach der Berechnung des Umfanges). Im allgemeinen steigt also die Bewohnerzahl der Häuser, je weiter wir vom Nordwesten Deutschlands nach Osten und Süden kommen. Wahrscheinlich ist die Sitte, Häuser für einzelne Familien zu bauen, von Holland hergekommen, und zwar zunächst in die rheinischen Städte, hat sich aber heute nur in Bremen noch in einflußreichem Umfang erhalten. Vermutlich handelt es sich in dieser Art des Hausbaus um tiefeingewurzelte Volksgewohnheiten. Uebrigens hat die Zusammenstellung dieser Tatsachen noch eine politische Bedeutung, indem sie beweist, daß sich in Deutschland einer gleichmäßigen Wohnungsstatistik und einer schematischen Wohnungsgesetzgebung große Schwierigkeiten entgegenstellen, weil für Berlin ganz andere Maßnahmen notwendig sein können und müssen als z. B. für Bremen.

## Vandalisches aus Hotel und Restaurant.

In der Hamburger Fachzeitschrift „Küche und Keller" bringt ein Mitarbeiter folgende berechtigte Beschwerden vor: Ein bekanntes Hamburger Wein-Restaurant hat in seinen Toiletteräumlichkeiten täglich ganze Stöße von kleinen Handtüchern liegen, so daß jeder Gast ein frisches Handtuch benutzen und es dann in einem bereitstehenden großen Korb werfen kann. In eben diesem Waschraum machte ich vor kurzem eine eigenartige Beobachtung. Herein trat ein recht elegant und distinguiert aussehender Herr in seinem ganzen Wesen der Typhus de ruhigen Kaufmannes, der durch Ordnung und Sparsamkeit sein Schäfchen ins Trockene gebracht hat. Der Herr wusch sich die Hände und begann dann mit der Abtrocknungsprozedur. Das erste Handtuch verschwand, nachdem der Herr mit ihm flüchtig die Hände gestreift, in dem erwähnten Korb. Ein zweites Handtuch folgte dem ersten, ein drittes dem zweiten. So wurden fünf Handtücher benutzt, dann waren die Hände trocken. Nun kam das Gesicht an die Reihe. Mit der in das Wasser getauchten Ecke eines Tuches wurde der Staub aus dem Gesicht entfernt, ein zweites Handtuch half zu demselben Zweck nach, ein drittes diente zum Trocknen des Gesichtes. Macht acht Handtücher. Nummer neun diente zum Blankmachen des linken, Nummer zehn des rechten Stiefels. Dann allerdings hatte das grausame Spiel ein Ende.

Ich war über die Rücksichtslosigkeit dieses Herrn empört und begab mich an meinen Tisch. Neben mir saß ein junger Mensch, der sich Tinte und Feder geben ließ, um eine von den gratis zur Verfügung stehenden Ansichtskarten zu beschreiben. Die Stilisierung des Kartengrußes schien ihm nicht recht zu glucken, er warf wenigstens ein halbes Dutzend Karten weg, bevor er zufriedengestellt war. Auch schien die Tinte etwas dickflüssig zu sein, denn er wischte die Feder zu wiederholten Malen am Tischtuch ab. An dem Nachbartisch saß in größerer Gesellschaft eine junge Dame, die während eines lebhaften Gesprächs in ihrer Zerstreutheit mit dem Obstmesser lustig kleine Schnitte in das Tischtuch machte.

Und damit wäre ich bei dem Thema über den Vandalismus im Gasthaus und Hotel angelangt.

Jeder Gastwirt kann davon erzählen, jeder Hotelbesitzer darüber jammern. In den vornehmsten Restaurants, in den ersten Hotels, in kleinen Wirtschaften und einfachen Gasthöfen, es ist überall dieselbe Geschichte. Der Gast geht auf das rücksichtsloseste mit dem fremden Eigentum um, er verleugnet seine gute Erziehung, er verschwendet, beschmutzt, vernichtet alles, was ihm unter die Hände kommt — insofern es nicht ihm selbst gehört. Dieselben Leute, die bei sich zu Hause ungehalten sind, wenn ein guter Freund mit nicht ganz sauberen Stiefeln auf ihren Teppich tritt, schleppen ganze Ströme von Straßenschmutz, Regenwasser und Schnee in das Hotelzimmer, wo die Teppiche mitunter viel kostbarer sind, als in der eigenen Wohnung. Gebildete Menschen, die überall die strengste Etikette bewahrt wissen wollen, scheuen sich nicht, den triefenden Regenschirm in eine Zimmerecke zu stellen, wieder vorausgesetzt, daß sie am selben oder am nächsten Tage weiterreisen wollen, denn sonst würden sie im eigenen Interesse das Zimmer nicht verunreinigen. Mit den Stores und Vorhängen wird so grausam umgegangen, daß fortwährende Reparaturen unerläßlich sind, das elektrische Licht wird stundenlang, selbst während der Abwesenheit, brennen gelassen.

Ein vornehmes, teures Hotel in Berlin wurde neu möbliert. Der Besitzer ließ, um es den Gästen so bequem als möglich zu machen und seine Möbel zu schonen, in jedem Zimmer zwei große Aschenbecher mit Ständern für die brennenden Zigarren anbringen. Alles vergebens. Noch war ein Monat nicht verstrichen und in fast allen Zimmern zeigten die Nachtkästchen, die Wand- und Schreibtische und die kostbaren Tischdecken Spuren von achtlos hingelegten Zigarrenresten.

Das ist noch nicht alles. Ein Hotelbesitzer in Frankfurt a. M. versicherte mir, daß sich bei ansehnlichen Leuten, die sonst in durchaus honoriger Weise durchs Leben gehen, im Hotel eine förmliche Kleptomanie entwickelt. Aschenbecher, Streichholzbehälter, Schreibmappen, ja selbst Handtücher werden von manchen Reisenden förmlich als Eigentum betrachtet. Die Behauptung des betreffenden Hoteliers, daß sich in dieser Beziehung reisende Damen besonders unangenehm machen, möchte ich registrieren, ohne sie zu bestätigen. t

Förmliche Schlachten werden in den Schreibzimmern der Hotels geliefert. Mit dem Briefpapier wird umgegangen, als wäre es Zeitungsmakulatur. Ein falsches Wort — weg mit dem Bogen, es sind ja genug neue da. Die Schreibfedern werden mit unbeschriebenem Papier ausgewischt, die Tinte wird auf den Fußboden gespritzt und schließlich der Federhalter auf das grüne Tuch des Schreibtisches gelegt.

Der Restaurateur und der Hotelier sind machtlos gegen derartige Rücksichtslosigkeiten. Weist er einen Gast zurecht, so entstehen unliebsame Kontroversen und er verliert nicht nur den betreffenden Gast, sondern auch dessen Freunde und Bekannte. Er ist gezwungen, die Verschleuderung des Materials und die unverhältnismäßige Abnützung des Mobiliars durch einen Aufschlag auf die Zimmerpreise und Speisen wieder gutzumachen. Der anständige, wohlerzogene Gast, dem fremdes Eigentum ebenso heilig ist, wie das eigene, wird also durch den Vandalen geschädigt.

## Die Apotheke und der Volksmund.

Unlängst wurde an einem Beispiel dargetan, wie das Volk die schwierigen und geheimnisvollen Ausdrücke der lateinischen Küche sich mundgerecht zu machen trachtet. Jetzt veröffentlicht Dr. Söhns in der Wiener „Zeit" eine lustige Zusammenstellung solcher seltsamen Verdeutschungen. Es heißt u. a.: Was fordert man nicht alles von dem jungen Praktikanten in der Küche! Der eine will ein zerteilendes Mittel und nennt es „Feine Grete" (Foenum graecum). Der andere will etwas Blutreinigendes und verlangt allen Ernstes eine „spitze Leonore" (Species lignorum); einen dritten faßt das Verlangen nach Salbeiblättern, und er ersucht den Jüngling ungescheut um eine „schmale Sofie", die er sich aus Folia Salviae zurechtgelegt hat; ein vierter fühlt den Drang nach einem Melilotuspflaster und gewinnt es über sich, dasselbe als „Lottenpflaster" zu fordern und ein fünfter wagt endlich gar, dem offizinellen Manne eine „Stink-Marie" (dies war das zitierte Beispiel) anstatt des Stinrus marinus zu bieten. Zweifellos ästhetischer ist der, welcher dafür „Stenzelmarie" oder „Stelzenmarie" und endlich wohl gar „holze Marie" sagte. „Baldrianjahn" und „Ballerjahn" sind aus der Radix Valeriana (Baldrian) etwas roh zugehauen. „Umgewendeten Napolium" fordert man statt Unguentum Napolitanum. Gegen Hexenschuß dient das „Ochsenkruzien"- oder „Ochsenkrautpflaster", den Ochsen wollte man sich wohl aus Emplastrum oxycroceum nicht entgehen lassen. „Lach ins Knopfloch": Zeit man das Teucrium Scordium Lachenknoblauch (das heißt im Lachen wachsendes Kraut) nannte, lag die possierliche Verbildung nahe. Aus Karbolsäure wird „Karambolsäure", aus Schweinfurtergrün „Schweinefuttergrün", aus Salmirabile Glauberi „miserables Salz" (es schmeckt allerdings miserabel!), aus Salmiakgeist ein „Jackengeist" und aus Chloralhydrat „Cholerahydrat". In seinem „Bilderschmuck der deutschen Sprache" erzählt Schabe, daß ein „Doppelsohlenkauendes Nashorn" gegen Halsschmerzen Dienste leisten soll (doppelkohlensaures Natron). Einer schier unglaublichen Verdrehung ist die Radix Sarsaparillae zum Opfer gefallen: „Saß und fraß und klebte durch die Brille!"

## Eine „Adelsrevision"

kündigt die welfische „Deutsche Volksztg." in Hannover an. Das Blatt schreibt: „Von den Provinzialregierungen werden seit einiger Zeit in bezug auf das Adelsrecht umfangreiche Nachfragen vorgenommen. Die Angehörigen der bekanntesten Adelsfamilien bleiben davon allerdings verschont, das Vorgehen richtet sich vielmehr gegen den verarmten Adel. Die Personen, deren Familiennamen das Vorwort „von" ziert, erhalten die Aufforderung, sich über die Adelsberechtigung auszuweisen. Sind den Betreffenden nun im Laufe der Zeit die bezüglichen Urkunden abhanden gekommen, so wird ihnen das Adelsprädikat aberkannt. Wer gegen diesen Spruch handelt, verfällt nach Paragraph 360, Absatz 8 des Strafgesetzbuches der gerichtlichen Ahndung (Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haftstrafe). Es hat den Anschein, als ob unter dem niederen Adel ordentlich aufgeräumt werden soll." Dazu bemerkt zutreffend ein Berliner Blatt: „Die Meldung klingt kaum glaublich. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß jedes Mitglied irgend einer vielverästelten Adelsfamilie die Ausweispapiere, die doch nur in wenigen Exemplaren vorhanden sind, besitzen sollte. Die Behörden haben auch kein Recht, jemandem, der sich über die Befugnis zur Führung des Adelstitels nicht ausweisen kann, einfach diesen Titel abzuerkennen. Aber es ist auch nicht einmal wahrscheinlich, daß eine preußische Regierung darauf hinarbeiten sollte, die Zahl der Staatsbürger, deren Namen das Von „ziert", einzuschränken, mag man auch in den Kreisen des begüterten Adels es mit Mißbehagen aufnehmen, daß sehr viele Träger adeliger Namen in sozialen Positionen sich befinden, die nicht als adelswürdig angesehen werden. Offenbar handelt es sich bei der Meldung des Welfenblattes um ein Mißverständnis."

## Deutschland.

**Der Kaiser**, der Montag-Abend in Straßburg i. E. eintraf, wollte am Dienstag die Hohkönigsburg bei Schlettstadt besuchen. Die Fahrt unterblieb aber; der Monarch arbeitete in dringenden Geschäften im Straßburger Kaiserpalast. Es herrschte schwüles, regendrohendes Wetter. Drei Arbeiter, die bei Illuminations-Vorbereitungen schwer verunglückten, ließ Se. Majestät je 300 M auszahlen. Am heutigen Mittwoch soll Parade der Straßburger Garnison stattfinden. — Laut „Post" reist der Kaiser bald nach seiner Rückkunft aus den Reichslanden nach Prökelwitz in Ostpreußen, um als Jagdgast des Fürsten Dohna bis gegen Ende Mai dort zu verweilen. Auf der Heimreise gedenkt der Monarch seine Gutsherrschaft Radinen und das Marienburger Hochschloß zu besuchen. In der zweiten Hälfte des Juni wird der Kaiser in Hannover erwartet zur Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung und des Militärreitinstituts.

**Dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8** in Frankfurt a. O. schenkte der Kaiser ein Schlachtengemälde, das die Attacke französischer Kürassiere im Gefecht von Chateau Thierry im Jahre 1814 auf das Füsilierbataillon des Leib-Grenadierregiments darstellt. Der Goldrahmen trägt die Widmung: „König Wilhelm II., Deutscher Kaiser, seinem Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8. Chateau Thierry, 12. Febr. 1814. Möge mein Leibregiment immer der Fels bleiben, an dem feindliche Uebermacht ebenso zerschellt, wie hier die Reitergeschwader am Bajonett der Märker"

**Der Besuch unseres Kaisers in der Benediktiner-Abtei in Monte Cassino** wird mit der preußischen Polenpolitik im Zusammenhang gebracht. Der Erzbischof von Posen, v. Stablewski, ist schwer krank. Nach den Erfahrungen mit ihm, gilt es schon heute als sicher, daß nicht wieder ein Pole zum Erzbischof von Posen ausersehen werden wird. Es heißt vielmehr, daß ein Benediktiner, deren Orden stets im Dienste des Deutschtums gestanden habe, dazu berufen sei, nach Herrn von Stablewski den Stuhl des heiligen Adalbert einzunehmen.

**Ein Prozeß gegen den Kaiser.** Das „Berl. Tgbl." berichtet: Der kaiserliche Gutsverwalter von Kadinen hatte das Passieren eines Weges, der zu der Haffufereisenbahn führt, verboten und dieses durch Warnungstafeln bekant gemacht. Die Bahngesellschaft fühlte sich geschädigt und erhob Klage. Das Oberlandesgericht Marienwerder erklärte den Rechtsweg in diesem Streite für unzulässig. Das Reichsgericht dagegen hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

**Eine Schwindelnachricht** hatte der Pariser „Rappel" aus Rom verbreitet, indem er meldete, Kaiser Wilhelm habe im Vatikan seinen beiden Söhnen einen kräftigen Verweis erteilt, weil sie während seiner Unterredung mit dem Papste sich sich über die päpstlichen Garden lustig gemacht hätten. Die „Post" ist ermächtigt worden, diese Meldung des „Rappel" als einen dreisten Schwindel zu bezeichnen.

**Die Generalleutnants** Tauwel, Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, und v. Ende, Kommandeur der 11. Division, sind in Genehmigung ihres Abschiedsgesuche zur Disposition gestellt worden.

**Dem Leiter des Militärreitinstituts, v. Mitzlaff,** wurde von dem Pferde eines Offiziers der linke Unterschenkel zerschmettert.

**Zum Rücktritt des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen** vom Kommando des 6. Armeekorps wird der „Tägl. Rdsch." aus München gemeldet: In Münchener, dem Meininger Erbprinzen nahestehenden Kreisen wurde der Rücktrittsentschluß auf ein kaiserliches Handschreiben vom 30. April zurückgeführt, in dem der Kaiser die Zurücknahme des bekannten Erlasses des Erbprinzen über die Beschwerdepflicht verlangte. Daraufhin reichte der Erbprinz sein Abschiedsgesuch ein, worauf er am 3. Mai von Rom aus den erbetenen Urlaub erhielt.

**Großherzog Friedrich von Baden** hat bei der Hundertjahrfeier des Leibgardedragoner-Regiments in Karlsruhe wieder ein paar markige Worte gesprochen. Er wandte sich ganz besonders an die alten Leute, denn von ihnen müsse es ausgehen, schon in der Familie den Geist der Liebe, Treue und Hingebung zu pflegen. Der eine Gedanke müsse uns alle beleben, uns die Kraft zu wahren, das geschaffene Reich zu erhalten, zu stärken und zu befestigen. Wenn es gelinge, in diesem Sinne sich zu einigen, so werde es uns wohlergehen in der Zukunft.

**König Eduard von England** wird unserem Kaiser in diesem Jahre keinen offiziellen Besuch mehr abstatten, so meldet der der englischen Regierung nahestehende „Standard". Sollte sich der König jedoch nach Homburg zum Kurgebrauch begeben, so würde dort eine kurze Begrüßung der beiden nahe verwandten Souveräne stattfinden.

**Die Gerüchte, König Eduard** werde gegen Ende des Monats Juli dem russischen Kaiserpaar einen Besuch abstatten, erhalten sich trotz aller Dementis. Sie werden in Petersburg nach wie vor für durchaus zutreffend erachtet, und man glaubt dort, daß gelegentlich des Besuches die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Margaretha, der ältesten Tochter des Herzogs von Connaught, proklamiert werden wird.

Diese in Petersburg herrschende Erwartung beweist jedenfalls, daß man dort Verwickelungen mit England wegen der Mandschureifrage nicht befürchtet. Was die angeblich bevorstehende Verlobung angeht, so bemerken wir nur, daß jetzt dieselbe Prinzessin Margaretha von Connaught als Braut des russischen Thronfolgers bezeichnet wird, deren Verlobung mit dem deutschen Kronprinzen unlängst angezeigt wurde.

**Der Kronprinz von Dänemark** wird in der kommenden Woche zum Besuch des Präsidenten Loubet in Paris erwartet.

**Im Anschluß an die letzten Reden des Handelsministers Möller** wird der „Nat.-Ztg." von einem preußischen Landtagsabgeordneten, der eine hervorragende Stellung im Handelsleben einnimmt, u. a. geschrieben: Der Herr Handelsminister hat neuerdings wiederholt die Aufforderung an den Handelsstand gerichtet, sich mehr im öffentlichen Leben zu betätigen als es bisher geschehen sei. Die Berechtigung dieser Mahnung muß anerkannt werden, wenn man bedenkt, daß im Reichstage und Abgeordnetenhaus ungefähr der zehnte Teil der Mitglieder dem Handel und der Industrie angehört und daß dieses Verhältnis nicht im entferntesten den Leistungen für das Gemeinwesen entspricht, die diese Erwerbszweige in Form von Steuern, gezahlten Gehältern und Arbeitslöhnen aufzuweisen haben . . . Aber noch trennt die Geschäftswelt eine tiefe Kluft vom Parlamentarismus: Die Wertschätzung der Zeit! Denn in den Kreisen der Industrie und des Handelsstandes ist man der Meinung, daß die parlamentarischen Körperschaften ihre Aufgaben gemächlich in ebensovielen Wochen erledigen könnten, wie sie jetzt Monate gebrauchen, wenn alles Partei- und persönliches Gezänk, sowie alle Reden zum Fenster hinaus unterblieben.

**In Berlin** hat sich nach dem „Kons." ein Komitee gebildet, welches zu Sammlungen für eine Jubiläumsgabe auffordert, die der Kaiserin zu ihrer Silberhochzeit im Februar 1906 überreicht werden soll. Diese Gabe soll zur inneren Ausschmückung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche bestimmt sein.

**Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Grundsätze für die Erteilung der Erlaubnis zum Gebrauch des Roten Kreuzes.

**Ein großer Weinverfälschungs-Prozeß** findet in Mainz statt. Der Weingutsbesitzer Dr. Schlamp aus Nierstein, der ein sehr bedeutendes Weingeschäft betreibt, ist angeklagt, verfälschte Weine aus Weinhefe, Rosinen und ausgepreßten Trauben hergestellt, ferner übermäßig gestreckte Weine in den Handel gebracht zu haben. Der Angeklagte will nur das getan haben, was alle Weingutsbesitzer und Weinhändler Rhein-Hessens tun. Es sind 189 Entlastungs- und 31 Belastungszeugen, sowie verschiedene Sachverständige geladen worden.

**Die Bevölkerung Berlins** hat in dem ersten Viertel dieses Jahres um 6599 Personen abgenommen, vor allem infolge Wegzuges nach den Vororten. Ende März wurden 1 928 968 Einwohner gezählt.

**Die erste preußische Gewerbehalle** ist am Dienstag zu Osnabrück in Hannover eröffnet worden. Handelsminister Möller ließ sich bei der Feier vertreten.

**Holztauben im Reichspalast.** Wie die „National-Ztg." erzählt, nistet ein Teil der im Berliner Tiergarten oft sichtbaren Holztauben, die auf dem Rasen mit würdigen Bewegungen ihrer Nahrung nachgehen, im Reichstagsgebäude. Hoch oben unter dem Dachgesims haben sie ihre Nester gebaut, rings umgeben von lauter hartem Sandstein. Holztauben haben eine gute Verdauung, besonders wenn sie noch sehr jung sind. Das ist für sie sehr angenehm, dient aber nicht zur Verschönerung des Reichstagsgebäudes in der Nähe ihrer Nester, die daher für die Verwaltung des Gebäudes ein ständiger Gegenstand des Zorns und der Entrüstung sind, um so mehr, als man den Tauben dort mit dem besten Willen nichts anhaben kann. Man kann nicht an die Nester herankommen, auch nicht durch ein Fenster und vom Dach aus gleichfalls nicht.

**Der Erreger der Hühner-Cholera** ist nach der „Röm. Tribuna" von Prof. Caterina an der Universität Padua entdeckt worden; es ist ein Schimmelpilz.

**Die Dienstalterisliste der Offiziere des deutschen Heeres und unserer Marine** für 1903 wird soeben veröffentlicht. Die Beförderungsverhältnisse sind infolge der zahlreichen Verabschiedungen von Generalmajoren besonders im Dienstgrade der Obersten ziemlich günstig gewesen, während sie weiter unten meist eine Verlangsamung zeigen. Die Zahl der Generalfeldmarschälle beträgt jetzt zwei gegen drei im Vorjahre; Generalobersten haben wir 7, davon 5 mit dem Range eines Feldmarschalls. Unter den Generalen steht der 1859 General der Kavallerie gewordene Großherzog von Mecklenburg-Strelitz obenan; dann folgen die Herzöge von Altenburg und von Meiningen. Die ältesten noch dienstuenden Generale sind er Kommandierende des 11. Korps, v. Wittich, und Generalstabschef von Schlieffen, die beide am 27. Januar 1893 zum General aufrückten. Der älteste Generalleutnant hat ein Patent vom März 1899; es ist in diesem Dienstgrade ein Jahrgang befördert worden. Von den Generalmajoren hat der älteste ein Patent vom April 1900, während im Vorjahre solche vom Juni 1899 an der Spitze standen. Die ältesten Generalmajore sind 1865 Offiziere geworden, die jüngsten 1872, abgesehen von Fürstlichkeiten. Die ältesten Obersten stehen seit April 1900 (gegen Januar 1899) in ihrem Dienstgrade und sind bei der Infanterie seit 1867, Kavallerie 69 und Artillerie 68 Offiziere, die jüngsten seit 1876. Bei den Oberstleutnants stehen die vom April 1901 an der Spitze, während im vorigen Jahre die von Juni 1900 obenan standen. Die ältesten sind 1870, die jüngsten 76 Offiziere geworden. Im Dienstgrad der Majors haben die Beförderungen gerade mit der Zeit Schritt gehalten. Bei den Hauptleuten stehen die vom Januar 1893 zur Beförderung gegen September 1891 im Vorjahre. Der jüngste Hauptmann ist erst seit 1893 Offizier. Bei der Kavallerie haben die ältesten Rittmeister wie im Vorjahr Patente vom Januar 1898. Offiziere wurden die ältesten 1877, die jüngsten 90. Der älteste Hauptmann der Feldartillerie hat gleichfalls ein Dienstalter vom Januar 93, während 1902 der März 1892 obenan stand. Bei der Fußartillerie ist der älteste Hauptmann dagegen aus April 1893 (Februar 92). Im Ingenieurkorps ist nur ein halber Jahrgang von Hauptleuten befördert worden. Der älteste Train-Rittmeister hat ein Patent vom November 1893, im Vorjahr Mai 1892. Die Beförderung zum Oberleutnant ist nur bei der Fußartillerie der Zeit vorangeeilt, bei allen anderen Waffengattungen aber mehr oder weniger hinter dieser zurückgeblieben. — Die deutsche Marine zählt 3 Admirale, 8 Vize- und 16 Kontreadmirale; diese haben Leutnantspatente von 1870/73. Die ältesten Kapitäns z. S. wurden 1896 hierzu befördert und 73/74 Leutnants. Die ältesten Kapitänleutnants sind 1897 hierzu ernannt worden und seit 1887 Offiziere. — Die erste Klasse des Eisernen Kreuzes ist jetzt selten, die zweite nur im Besitze von Generalen und älteren Stabsoffizieren.

**Der Bundesrat des deutschen Reichs** hat besondere Bestimmungen über die Zollbehandlung der von der diesjährigen internationalen Feuerwehrausstellung in London und von der Weltausstellung in St. Louis 1904 zurückgelangenden Ausstellungsgüter getroffen. — In Newyork müssen künftig alle transatlantischen Passagiere ihr gesamtes Gepack verzollen, während bisher persönliche Gebrauchsgegenstände bis zum Betrage von 100 Dollar zollfrei waren. Die Yankees verstehens!

**Die Berliner Mastviehausstellung** ist am Dienstag eröffnet worden. Es sind etwa 400 Schweine, über 800 Rinder, gegen 150 Kälber und zahlreiche Hammel ausgestellt. Man sieht wahre Pracht- und Riesenexemplare, so einen hannoverschen Bullen von 2894 Pfund bei 1½ Meter Brustspannung, ferner ein Borstentier von über 675 Pfund Gewicht; dieses stammt aus Oldenburg.

**Auf eine Eingabe** um Einführung eines Notstandstarifs für Saatgetreide erwiderte der preußische Eisenbahnminister der Landwirtschaftskammer zu Königsberg in Westpreußen u. a.: In Uebereinstimmung mit den beteiligten Ministern wird künftig von der Gewährung von Notstandstarifen wegen ungünstiger Ernten in einzelnen Landesteilen überhaupt Abstand genommen und es können solche nur noch dann eingerichtet werden, wenn es sich um ganz außergewöhnliche Unglücksfälle, wie Ueberschwemmungen usw. handelt, bei denen die Feststellung der einzelnen davon Betroffenen keine Schwierigkeit bietet oder wenn allgemeine Landeskalamitäten in Frage kommen.

**Von der Hofkönigsburg bei Schlettstadt im Elsaß,** die der Kaiser am Dienstag besuchte, lesen wir in der „Köln. Ztg.", daß die Wiederherstellungsarbeiten bedeutende Fortschritte machen. Der alte, aus riesigen Quadern erbaute Bergfried hat bereits eine Höhe von 40 Mtr. erreicht; die gesamte Höhe wird bis zum Dach etwa 50 Mtr. betragen. Turm und Hochschloß sollen bis Herbst beendigt werden. Die ganzen Wiederherstellungsarbeiten der Burg werden, trotzdem man sie nach Möglichkeit beschleunigt und mit etwa 300 Arbeitern betreibt, vielleicht noch 2 Jahre in Anspruch nehmen. Die zahlreichen Funde, wie Waffen, Geräte, Münzen, Gefäße aus den verschiedenen Zeitaltern sind zu einer stattlichen Sammlung vereinigt. Nach Vollendung des Baues können die Besucher von der Höhe des Bergfrieds aus eine in ihrer Art in den Vogesen einzig dastehende unbegrenzte Fernsicht genießen.

**Der Große Stern im Berliner Tiergarten,** der auf Anordnung des Kaisers mit Kunstwerken geschmückt wird, soll in Zukunft von sechs elektrischen Bogenlampen beleuchtet werden.

## Ausland.

### Frankreich.

**Vom französischen Kulturkampfe.** Als heute vormittag der Jesuitenpater Coube die Kanzel einer Kirche in Auber-Villiers bestieg, erhoben 30 der Freidenkergruppe angehörende Personen, darunter der ehemalige Pater Charbonnel, gegen die ersten Worte des Priesters lebhaften Einspruch. Es folgte eine Gegenkundgebung, wobei in der Kirche mit Stühlen und anderen Gegenständen geworfen wurde. Die Polizei schritt ein, entfernte die Ruhestörer und nahm ein Protokoll auf. Die Predigt konnte dann ungestört zu Ende geführt werden.

### Belgien.

**Ueber den in Stettin verhafteten Spion Wessel** verlautet bisher wenig, jetzt wird aus Belgien gemeldet: „Petit Bleu" veröffentlicht einen langen Brief seines Korrespondenten in San Remo mit dem Memorandum, welches der verhaftete Wessel an seine Anwälte gerichtet hat. Wessel erklärt die Meldung für unrichtig, wonach er den Cernuschi veranlaßt hätte, seine falschen Zeugenaussagen in Rennes zu machen. Desgleichen sei es falsch, daß er den Namen Dreyfus in die Liste der Spione eingetragen habe. Er erklärt, er habe Cernuschi nicht persönlich gekannt. Wessel gab ferner die Erklärung ab, daß der Pole Przyborowski dem französischen Generalstab des öfteren Erkundigungen zugeführt. Dieser Pole machte ihn, Wessel, eines Tages in Nizza, als er sich in großem Elend befand — u. a. erklärte er ihm, daß Cernuschi sein intimer Freund sei — damit bekannt, daß er denselben im französischen Generalstabe den Offizieren vorgestellt habe. Im Einvernehmen mit diesem wurden dann die falschen Zeugenaussagen Cernuschis — Zeugenaussagen, welche Wessel als eine völlige Erfindung bezeichnet — aufgestellt. Diese Zeugenaussagen wiederholte der Pole später vor zwei Zeugen, welche auch Dreyfus heute bekannt sind, und die auch schriftliche Berichte darüber verfaßt haben, — beide achtenswerte Personen. Wessel erzählt weiter über die Zustellung geheimer Dokumente durch ihn an die französische Regierung: „Ich habe solche Dokumente tatsächlich geliefert, aber tatsächlich waren es solche, die die Verteidigung meines Vaterlandes nicht betrafen. Ich habe der französischen Regierung vor dem Prozeß in Rennes verschiedene Erkundigungen zugestellt, sowie Photographien von Dokumenten, welche bewiesen, daß der Verrat, der Dreyfus zur Last gelegt wurde, von anderen französischen Militärpersonen begangen worden war, nämlich 1. seitens eines französischen Offiziers der Kriegsschule in Fontainebleau, 2. seitens eines Angestellten des zweiten Bureaus und 3. seitens Esterhazys." Wessel erklärt noch, daß die Schrift des Abgeordneten Humbert, die am 24. Mai 1900 in der Kammer verlesen wurde — es handelt sich um einen Bericht, der angeblich von einem der Sicherheitsagenten herrührt — eine vollständige Fälschung gewesen sei. Diese Dokumente wurden dem betreffenden Agenten seitens des Hauptmannes Marchant in Nancy zuerteilt.

### Afrika.

**In Marokko** sollen die Anhänger des Prätendenten Bu Hamara jetzt sogar die wichtige Stadt Tetuan in ihren Besitz gebracht haben, nachdem ein blutiges Gefecht einen für sie günstigen Ausgang genommen hatte.

Wie aus Oran gemeldet wird, entsandte die französische Regierung vier Schwadronen Kavallerie und ein Bataillon der Fremdenlegion nach Taghiet, um die Banden zu züchtigen, welche neulich eine große französische Karawane überfielen, 500 Kameele geraubt und viele Menschen ermordet hatten.

## In dieser Woche

sind grosse Partien,

sowohl einfacher als auch hochfeiner

# Wäsche

zur Hälfte des Wertes ausgelegt.

**Ausverkauf**

# Georg Blank,

Witten am Markt. 6248

---



# Bleyle's Knaben-Anzüge

haben keine Konkurrenz.

sind unbestritten die gesundesten und besten.

Alleinverkauf für Witten durch Firma

# Carl Spennemann, Witten.

Illustrierte Preislisten gratis. (4809

---

Während unserer

# billigen Verkaufstage

haben wir als **enorm billig** ausgelegt:

**Einen großen Posten**

# Kinder- und Mädchen-Jackets

**nur neue Facons aus dieser Saison, zum Aussuchen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Serie I | passend für das 3—6 Jahren, | Alter von jede Jacke | 1.65 Mk. |
| Serie II | passend für das 6—9 Jahren, | Alter von jede Jacke | 2.10 Mk. |
| Serie III | passend für das 9—13 Jahren, | Alter von jede Jacke | 2.50 Mk. |

**Einen großen Posten**

# Alpacca-Unterröcke

**zum Aussuchen:**

Serie I . . . . jeder Rock **2,75** Mk.
Serie II . . . . jeder Rock **3,50** Mk.
Wert bis zu 9 Mark.

# Gebr. Alsberg, Witten.

6249

---

## Wittener Hut-Bazar

# Heinr. Bracht,

Bahnhofstr. 43. Bahnhofstr. 43.

# Strohhüte

nur frische neue Ware, 5554

zu außergewöhnlich billigen Preisen

**Knabenhüte** flach von **0,18** Mk. an.
**Kinderhüte** m. Schleife v. **0,35** Mk. an.
**Herrenhüte** flach von **0,40** Mk. an.
" " Facon von **0,50** Mk. an.

Keine Ramsch- und Partiewaren.

---

# Tapeten!

**Vorteilhaft für Alle!**

Man kauft seine Tapeten konkurrenzlos billig und schön in 5560

**Heidemann's**

**Tapeten-Spezial-Geschäft**

Witten, Johannisstr. 14.

**Größtes Lager in Neuheiten!**

---

# Uhren

in Gold, Silber und Nickel,
nur schweizer Werke, bis zu den feinst. Stücken,
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Fünf Jahre schriftliche Garantie.

Silberne Uhren (gest.) von **8,50** M. an,
Nickel-Uhren . . . . **5,00** M. an.

**Julius Höhne,** 51, Bahnhofstrasse 51.

---

Jedem ähnlichen Produkt **vorzuziehen sind**

**MAGGI's** Suppen- u. Speisen-Würze und Bouillon-Kapseln.

Jeder Hausfrau angelegentlichst empfohlen

von **Fr. Klinker, Ruhrstrasse.**

---

## Geschäftsverlegung und Neueröffnung.

Den geehrten Schuhmachern von Witten und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine

**Schäftestepperei**

von Pferdebachstr. 4 nach **Hauptstrasse 3** verlegt habe.
Gleichzeitig empfehle ich meine neu eröffnete 6110

**Lederhandlung**

und bitte, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zuwenden zu wollen. Hochachtungsvoll

**Wilhelm Trömmer,**
**Hauptstrasse 3.**

---

# Henkels Bleich-Soda

---

## Entzückend

wird der Teint, rosig zart u. blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

**Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"**

von vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von Bergmann & Co., Berlin

Vorr. zu 50 Pfg. pro Stück bei
2258 **F. W. Reuter,** Parfümerie.

---

Massiv. Goldene

# Trauringe,

breite und schmale, stets vorrätig zu billigem Preise, bei

**Gerh. Becker,** Hauptstraße 14
Uhren- und Goldwarenhandlungen.

---

## Achtung!

Verkaufe von heute ab

**sämtl. Herde und Küchengerätschaften**

zu und unter Einkaufspreis; zum Beispiel:

**1 Majolika-Herd**

mit bunten Fliesen, nickelplättiert, zu

**90 Mark.**

Es wird sich empfehlen, daß sich ein Jeder vor Einkauf von der Billigkeit derselben überzeugt. 6028

**Ernst Fischer, Poststr. 8.**

---

**Kein Mieter**

nimmt oder behält eine Wohnung in der die Oefen rauchen oder die Abort zu stark dunsten. Johns pat. 150/06 facherprobter Schornstein- u. Ventilate Aufsatz (Warenzeichen Schmetterling!) schafft Abhilfe. Erhältl. in einschlag. Geschäften, event. von J. A. John, Akt.-Ges. Ilversgehofen b. Erfurt.

---

## Verein der nationallib. Jugend.

Am Mittwoch, den 13. d. Mts., abends 8½ Uhr:

**Versammlung.**

Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, ist dringendes Erscheinen erforderlich. (6182

**Der Vorstand.**

---

## Junggesellen-Verein „Treubund", Bommern.

Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

**Haupt-Generalversammlung.**

1. Wahl des Vorstandes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

6239) **Der Vorstand.**

---

**Grammophone** für kleine und grosse Platten.



Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten aus Hartgummi

Original-Preise: Mk. 65, 85, 100 bis 340
Automaten-Apparate
Mk. 130, 175, 200, 275.
Platten hunderte am Lager.
Umtausch alter Platten.
Reparaturen u. Ersatzteile billigst.

**Peter Haas, Annen i. W.**

N. B. Gebe mehrere gebrauchte Grammophone auch leihweise ab.

---




**F. Bottermann,**
Inh.: F. Cron.

---

Vorzügliche

**Speise-Kartoffeln,**

wie **rote, blaue, Kreuz, Magnum bonum und Mühlhäuser,** empfiehlt zu billigen Preisen

**Jos. Flesch,**
6002) Augustastraße 67.

---

**Ständige Preisverteilung!**

Stets machen die Mädchen 'ne gute Partie,
Wenn fleißig sie waschen mit




Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich. (13678

**Westdeutsche Seifen-Industrie** G. m. b. H. Dortmund, Kontor u. Lager Schwanenwall 46. Tph. 941.

---

Gebrauche Holste's **Plätthülfe** Dose 30 Pfg.

Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren- und Seifengeschäften.

---

## Tafelbutter.

Feinste frische ostfries. gar. reine Naturbutter 9 Pfd. netto **Mk. 9.50** versendet franko unter Nachnahme

**B. J. v. Oterendorp Nachf.,**
4577) **Norden,** Ostfriesland.

---

## Piano, wie neu,

billig zu verkaufen. (6234
**Wiesenstraße 26.**

---

Mehrere gebrauchte

**Hobelbänke zu kaufen ge sucht**

Off. u. B. 6233 a. d. E. d. W. Tgbl

Im Ausverkauf:

**Teppiche,**
**Gardinen,**
**Rouleaux**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**A. Löwenstein,**
Witten. 6157

---

**Reizende Blusen**
aparte, billige Neuheiten
habe ich in meinen Schaufenstern ausgelegt.

**Ida Ewert,**
Bahnhofstraße 28.

---

**Gebr. Boueke,**
Herdfabrik,
Ruhrstr. 29
Ruhr- und Oststr.-Ecke.

**Preisermäßigung**
**Große Preisermäßigung**
20–25% Rabatt auf alle Herde.

Erstklassige
**Fahrräder,**
diesjährige neue Modelle mit Kontinental-Pneumatik,
von Mk. **120** an.

---

**KINDERWAGEN**



**Sportwagen** empfiehlt in grösster Auswahl
zu den allerbilligsten Preisen.

**Gottfried Wolff, Witten,**
Stein- und Gerberstr.-Ecke. Telephon 498.
234

---

**Hochzeits-Geschenke**

**Glas-, Porzellan- und Luxuswaren**
in schönster, größter Auswahl.
Westf. Glas- u. Porzellan-Niederl.
**Fr. Herrmann, Witten.**
Lieferung ganzer Aussteuern und Hotel-Einrichtungen. 5867
Versand nach auswärts bruchfrei.
Gute Waren zu billigsten Preisen.

---

# Der Räumungs-Verkauf

nur neuer Piecen **Damen-Konfektion** beginnt heute.

**Paletots, Jackets, Kragen, Staubmäntel, Kostume, Röcke und Blousen**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die ermäßigten Preise sind mit Blaustift neben den bisherigen deutlich vermerkt.

## Kleiderstoffe, Waschstoffe

überwältigend große Sortimente in den neuesten Farbenstellungen und Geweben.

**Aparte Blousenstoffe** in Wolle, Seide und Baumwolle.

## Gebr. Kaufmann, Witten, am Markt.

6246

---

## Farben, Lacke u. Pinsel

kauft man am besten und billigsten im
**Spezialgeschäft bei Ewald Leye, Ruhrstrasse 26.** 3894
En gros. En détail.
Fachgemässe Zubereitung fertiger Oelfarben.

---

**Zu Braut-Ausstattungen und Wohnungs-Einrichtungen**

empfehle meine vergrößerten und komplettierten Lagerbestände als:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Schlafzimmer, komplett | | | Mk. | 180— 900. |
| Salon- | „ | „ | „ | 350—1300. |
| Wohn- | „ | „ | „ | 150— 600. |
| Speise- | „ | „ | „ | 225—1600. |
| Küchen | | | „ | 85— 350. |

**Einzelmöbel, kompl. Betten, Teppiche, Portièren, Gardinen u. s. w.** zu billigsten Preisen.
**Rosshaarmatratzen** 3 teil. garant. reines Pferdeh. Mk. **65.**
**Aufpolstern** u. **Modernisieren** v. **Sofas** u. **Matratzen.**
**Anfertigung** u. **Umarbeiten** v. **Decorationen** äußerst billig.

**C. Kiekuth.,**
**Bahnhofstrasse 58.**

---

**Geschäfts-Eröffnung.**

Eröffne heute in dem renovierten Hause
**Augustastraße 11**
hierselbst eine

**Speisewirtschaft.**

**Dieselbe ist von früh 5 bis abends 11 Uhr geöffnet,** und biete ich eine Auswahl in **warmen und kalten Speisen,** sowie **Mittagessen** zu verschiedenen Preisen in verschiedenen Zimmern. Für alleinstehende Leute ist auch **Logis** zu haben.

6083) **Joh. Freitag,** Speisewirt.

---



**F. Riepen**
Optiker
Hauptstrasse 21.

**Witten,** empfiehlt
**Rathenower Brillen, Pincenez, Fernrohre, Operngläser, Barometer, Termometer** billigst.

---

**Klavierstimmen**
wird prompt und billig besorgt.
**G. v. Kothen,**
6235) **Wiesenstraße 26.**

---



**Umsonst und franko** erh. jed. mein. **Pracht-Katalog** m. ca. 3000 Abbildung. v. Messer, Scheeren, **Sensen,** Waffen, Fernrohre, Gold- und Lederwaaren 2c. (unentbehrlich f. jed. Haushalt). Empfehle unübertroffene **Silberstahl-Rasirmesser** mit Etui zu 2 Mk., dito **Diamantstahl** 3 Mk. gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.
**Fritz Hammesfahr,**
Poche-Solingen, Stahlw.-Fabr. u. Versand.

---

Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky!

## Für Schneiderinnen u. Hausfrauen!

## Kurzwaren. Kurzwaren.

Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky!

Wer bei **Lipsky** kauft, spart Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Meschede-Wolle d. Pfd. | 1,90 | Mk. |
| Meschede-Wolle „ „ | 1,38 | „ |
| Perlmutterknöpfe 2 Dtzd. | 6 | Pf. |
| Schuhknöpfe Dtzd. | 1 | „ |
| Schuhknöpfer Stück | 1 | „ |
| Haken u. Augen schw., Pak. | 2 | „ |
| „ „ „ versilb., Pak. | 5 | „ |
| Aufhängerkettchen Stück | 1 | „ |
| Stahlfingerhüte „ | 2 | „ |
| Hosenknöpfe große, 2 Dtzd. | 3 | „ |
| Hosenknöpfe kleine, Dtzd. | 1 | „ |
| Stecknadeln Brief, 200 Stck. | 5 | „ |
| Nähnadeln „ 25 „ | 1 | „ |
| Stopfnadeln „ 25 „ | 8 | „ |

| | | |
|---|---|---|
| Haarnadeln 2 Briefe | 1 | Pf. |
| Lockennadeln 3 Briefe | 2 | „ |
| Tuchnadeln 1 Dutzend | 8 | „ |
| Taillenband Mtr. | 3,5,8,10 | „ |
| Schweissblätter Paar von | 5 | an |
| Sternseide Stück | 5 | „ |
| Knopflochseide 12 Rollen | 10 | „ |
| Schneiderseide Rolle | 38,20 | „ |
| Wäschebesätze, Wert 8 Pfg., nur | 4 | „ |
| Kleiderbesätze, Wert b. 60 Pf. Meter | 15 | „ |
| Steiflein, best. bügelfr., Mtr. | 28 | „ |
| Valenciennes-Spitzen, sowie | | |
| Spachtelspitzen tägl. Eingang v. apart. Neuheiten zu enorm bill. Preisen. | | |

Wer bei **Lipsky** kauft, spart Geld!

Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky! Kauft bei Lipsky!

## Lipsky & Co. Nachf.,
Witten.

6247

Zweites Blatt.
Nr. 130. — 44. Jahrgang.

Kommissionsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

# Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

## Wittener Anzeiger.

Mittwoch,
den 13. Mai 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

## Die amerikanische Flotte in Kiel.

Berlin, 11. Mai. Die gelbe Presse in Amerika hört zwar unter der verständnisvollen Unterstützung der deutschfeindlichen englischen Blätter mit ihren Hetzereien gegen Deutschland nicht auf, hat aber jenseits des Ozeans merklich an Einfluß verloren. Wir haben in der letzten Zeit mit Genugtuung beobachten können, wie von verschiedenen Seiten erfolgreiche Anstrengungen gemacht werden, die im amerikanischen Volke zu sehr durchsichtigen Zwecken genährte Mißstimmung und den ganz unberechtigten Argwohn gegen das deutsche Reich zu zerstreuen, und an diesen Bemühungen haben die maßgebenden Kreise der Union lebhaften Anteil genommen.

Es ließ sich nicht verkennen, daß die deutschfeindliche Stimmung namentlich in der Marine an Boden gewonnen hatte. Man braucht nur an die Aeußerungen mancher hochgestellter Seebären zu erinnern, um zu erkennen, in wie hohem Grade dieser deutschfeindliche Geist in der amerikanischen Flotte sich ausgebreitet hatte, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß selbst das Marineamt in Washington unter dem Einflusse dieser Strömung stand. Das zeigte sich insbesondere, als der Kaiser bei dem Bekanntwerden der Nachricht, daß die amerikanische Uebungsflotte ihre Fahrten bis in die europäischen Gewässer ausdehnen werde, eine Einladung zum Besuche Kiels ergehen ließ; der amerikanische Marinesekretär traf sofort Anordnungen, daß das atlantische Panzergeschwader seine Uebungsfahrten wesentlich einzuschränken habe, so daß das Berühren eines europäischen Hafens und damit auch der Besuch Kiels vermieden wurde. Die Deutschfeinde in Amerika, England und Frankreich jubelten über diese Maßnahme, weil sie darin einen Streich gegen das deutsche Reich erblickten, und die Schadenfreude wurde noch größer, als bekannt wurde, daß das amerikanische Mittelmeergeschwader den Präsidenten Loubet bei seiner Rückkehr aus Afrika mit der englischen und italienischen Flotte begrüßen würde. Die guten Freunde Deutschlands vergaßen aber ganz und gar, daß auch ein deutsches Geschwader, wenn es sich im Mittelmeer befunden hätte, sich dieser Höflichkeitsbezeugung angeschlossen haben würde. Indem die amerikanischen Schiffe dem Oberhaupte Frankreichs ihre Huldigung darbrachten, taten sie also nichts Außergewöhnliches, sondern erfüllten nur das Gebot des internationalen Brauches. Nun hat aber Präsident Roosevelt, um von seinem ernsten Willen, die deutsch-amerikanischen Beziehungen so freundlich als möglich zu gestalten, Zeugnis abzulegen, den Besuch der Mittelmeerflotte in Kiel befohlen, nachdem er schon vorher seine scharfe Mißbilligung über deutschfeindliche Aeußerungen amerikanischer Marineoffiziere ausgesprochen hatte. Zur Beurteilung dieses Schrittes muß man sich gegenwärtig halten, daß nach der Einladung des Kaisers, die dann durch die Anordnung des Marineamtes gegenstandlos wurde, von deutscher Seite nichts geschehen ist, um die Amerikaner zur Entsendung der Flotte nach Kiel zu veranlassen. Präsident Roosevelt hat vielmehr seine Maßnahme ganz aus eigenem Antriebe getroffen und damit von neuem seine deutschfreundliche Gesinnung vor aller Welt bekundet.

Es ist selbstverständlich, daß das amerikanische Geschwader und seine Mannschaft bei den Festlichkeiten der „Kieler Woche" in dem größten deutschen Kriegshafen herzlich aufgenommen werden wird. Unsere deutschen Blaujacken werden ihre Kameraden aus Amerika mit deutscher Gastfreundschaft empfangen und auch auf diese Weise den guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Ausdruck geben.

## Die Metzelei in Kischinew.

Wie wir einem Berichte der „Peterburgskija Wjedomisti" aus Kischinew entnehmen, befinden sich unter den wegen Teilnahme an den Morden und Plünderungen verhafteten Personen viele rumänische Deserteure, aber in der wilden Menge seien auch Leute der besten Klassen gewesen. Die Tatsachen bewiesen, daß die Räuberbanden vollständig organisiert waren „gegen den friedlichen, wehrlosen Teil der Bevölkerung — ein Aufstand, der von Wildheiten und Härten begleitet war, vor denen die Inquisition verblaßt". Nach mehr als zwei Wochen noch waren, wie der russische Berichterstatter hinzufügt, die blutigen Zeichen in der verwüsteten Stadt zu sehen. — In einem von dem „Berl. Tagbl." veröffentlichten Privatbriefe aus Kischinew vom 10. April a. St. (die Unruhen fanden am 6. und 7. April — 19. und 20. April n. St. — statt) heißt es u. a.:

Dreiviertel aller jüdischen Häuser sind geplündert und verwüstet. Die Frauen wurden vergewaltigt, Kinder aus den Fenstern mehrere Stockwerke hoch auf die Straße geschleudert. In den Häusern ist alles vernichtet und zerrissen. Und alle diese Bestialitäten trugen sich vor den Augen der Polizisten zu, nicht ein einziger Polizist rührte auch nur einen Finger, um der allgemeinen Metzelei und Plünderung Einhalt zu tun! . . . . . Die Not spottet jeglicher Beschreibung. Einige tausend Familien sind obdachlos und liegen unter freiem Himmel ohne Speise und Trank. . . . . Die Leidenschaften haben sich noch nicht beruhigt. Aus den Vorstädten kommen immer noch traurige Nachrichten über Räubereien und Mordtaten, welche ungehindert fortgesetzt werden. Man plündert und mordet unaufhörlich. Um nur einen kleinen Begriff geben zu können von dem, was sich hier zugetragen hat, muß man über die Beredsamkeit eines Jeremias verfügen. Es genügt, bloß auf den Kirchhof zu gehen und auf die verunstalteten Leichname zu blicken. Da liegen drei gemordete Frauen: der einen ist der Leib im Kreuzschnitt aufgeschlitzt, bei der anderen sind lange Nägel in die Nase getrieben, welche hinter dem Schädel wieder herausragen, der dritten sind die Brüste abgeschnitten. Hier liegt ein getöteter Gymnasiast der 7. Klasse, dem die Zunge herausgeschnitten ist, und nicht weit davon ein totgetretenes Kind. Bis 4 Uhr Mittags sind vorläufig auf den Kirchhof 46 Leichen gebracht worden; in den Krankenhäusern liegen zahlreiche Schwerverwundete, deren Zustand hoffnungslos ist. Viele Getötete liegen noch auf den Dachböden, wo die Unglücklichen sich vor den Verfolgern zu retten suchten. Viele Leichen sind aus den Retiraden gezogen worden. Die christliche Bevölkerung ist durch die Artikel im „Bessarabez" so aufgestachelt, daß die aufgeregte Menge sich garnicht beruhigen kann; man wartet jeden Tag, daß sich die Raubereien erneuern. Gestern ist hier der Prokureur des Odessaer Kreisgerichts Herr Palan angelangt. Eine Deputation hiesiger Juden, in welche auch ich gewählt war, begab sich zu ihm. Ich sprach mit ihm eine halbe Stunde, schilderte ihm genau die Haltung unserer Polizei, welche dem Raub und der Metzelei nicht nur nicht Einhalt getan, sondern diese sogar gefördert hatte (es sind unwiderlegbare Tatsachen vorhanden). Ich erzählte ihm ebenfalls von den Hetzartikeln Kruschewans (Redakteur des „Bessarabez") . . . . . Wir sind jetzt alle Bettler, weil dreiviertel der jüdischen Bevölkerung vollständig ausgeraubt ist. Die Kischinewer sind aus Angst vor dem Kommenden und durch das Ausgestandene so verwirrt, daß sie die Tausende Unglücklicher, welche schon jetzt unter freiem Himmel liegen, ganz vergessen haben.

Wie dem Bureau Reuter über Petersburg vom 5. Mai gemeldet wird, sind wegen der Krawalle in Kischinew über 800 Personen verhaftet worden, darunter viele Frauen, die sich lebhaft an den Plünderungen beteiligt haben; selbst Beamte und Schuljungen befinden sich unter den Missetätern.

## Der Eisenbahnerstreik in Australien.

**London,** 11. Mai. Der „Daily Mail" wird aus Melbourne gemeldet: Fast alle Lokomotivführer und Heizer der Staatsbahnen von Viktoria haben die Arbeit eingestellt. Sehr wenige pensionierte Leute haben das Angebot der Regierung, für doppelten Lohn während des Streiks und dauernden höchsten Lohnsatz später zu arbeiten, angenommen. Der Versuch, den Vorortverkehr zu unterhalten, ist fast gescheitert. Die Regierung gibt an, daß von 90000 Personen, welche die Vorortzüge täglich benutzen, 15000 am Samstag befördert worden seien. Die Streikenden werden aus allen Teilen Australiens mit Geld unterstützt. Tommann nimmt stark an der Agitation teil. Die australischen Bundesminister sollen wenig Sympathie mit Herrn Irvine, dem Premierminister von Viktoria, haben. Der demokratische Wunsch, daß der Bund die Eisenbahnen und ihre Anleihen übernehmen solle, ist durch den Streik gestärkt worden.

**London,** 11. Mai. „Daily Chronicle" meldet aus Melbourne: Der provisorische Dienst mit pensionierten Maschinisten und Heizern versagte völlig, teils weil diese Leute die modernen Maschinen und Westinghouse-Bremsen nicht kennen, teils infolge der Drohungen und Zurufen der Streikposten. Gestern Sonntag war der ganze Bahnbetrieb im Vorort- und Fernverkehr eingestellt. Die Melbourner Kabel-Trambahn, welche einer privaten Gesellschaft gehört und sich über ganz Melbourne und die Vorstädte erstreckt, lief Tag und Nacht und war überfüllt. Viele Tausende fanden keinen Platz. Fuhrwerke jeder Art waren in Benutzung genommen, trotzdem mußten Tausende zu Fuß gehen. Ernste Gewalttaten sind noch nicht vorgekommen; nur ein Lokomotivführer wurde mißhandelt. Man glaubt, die Polizisten seien auf Seiten der Streikenden und seien nicht geneigt, die Streikbrecher zu schützen. In den Landdistrikten sind die Preise schon sehr in die Höhe gegangen, auch herrscht Mangel an Kohle, die aus Neusüdwales über Melbourne kommt. Dem Parlamente, welches nächsten Mittwoch zusammentritt, sollen entsprechende Gesetzvorlagen vorgelegt werden. Man erwartet erregte Szenen, weil im Parlamente eine geschlossene Gruppe von Arbeiterabgeordneten ist und ein Teil der Mitglieder der Opposition behauptet, der Minister sei in seinen Unterhandlungen nicht versöhnlich genug gewesen.

## Neues aus aller Welt.

**Das Duell des Exbürgermeisters von Algier mit einem deutschen Offizier.**

Ueber das Duell, welches der bekannte Antisemit und Exbürgermeister von Algier, Max Regis, mit einem deutschen Offizier auf französischem Gebiet in der Nähe der italienischen Grenze hatte, wird der „Daily Mail" gemeldet: „Die Bestimmungen, unter denen das Duell stattfand, waren außerordentlich scharfe, und bei Feststellung derselben wäre es beinahe zwischen den Sekundanten selbst zu einer Prügelei gekommen. Es wurden zuerst 2 Schüsse ausgewechselt. Als diese ihr Ziel verfehlten, wurden Säbel gebracht, und es entspann sich nun ein 5 Minuten dauernder, sehr heißer Kampf, bei dem Max Regis, der ein vorzüglicher Fechter ist, den Unterarm seines Gegners durchstach. Der Zweikampf wurde daraufhin abgebrochen. Gegen die sonstige Gepflogenheit grüßten sich die Gegner nur von weitem, statt sich die Hände zu schütteln. Veranlassung zu dem Zweikampf bot ein Streit in einem Café in Rom. Max Regis behauptete, die lateinische Rasse müsse sich gegen die nördlichen Rassen zusammentun. Ein deutscher Offizier, der zugegen war, erklärte darauf, daß ein solches Gerede angesichts der Gegenwart des Kaisers in Rom töricht sei, und dies führte zur Forderung." — Nach einem Reuterschen Telegramm wäre es zwischen den beiden Gegnern in dem Café zu Handgreiflichkeiten gekommen.

**Der Sektprozeß.**

**Wiesbaden,** 10. Mai. In dem Millionenprozeß, den die Firma Moët und Chandon zu Epernay gegen die deutsche Sektkellerei Söhnlein und Co. zu Schierstein angestrengt hat, fand dieser Tage die in der Sitzung vom 4. Dezember der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts beschlossene zeugeneidliche Vernehmung des ehemaligen deutschen Botschafters zu Washington statt. Excellenz Dr. v. Holleben war von Stuttgart eigens hierher gereist, um seiner Zeugenpflicht zu genügen. Die Vernehmung, zu der nur die Parteien Zutritt hatten — auch den Vertretern der Presse mußte der Zutritt aus prozessualen Gründen verwehrt bleiben — dauerte bis ½8 Uhr abends, also drei volle Stunden. Viel drang daraus nicht in die Oeffentlichkeit; im großen und ganzen hat jedoch der Botschafter das bestätigt, was von der beklagten Firma Söhnlein und Co. behauptet wurde, nämlich: daß die Taufe der kaiserlichen Rennyacht „Meteor" mit Rheingold stattfinden sollte, daß Präsident Roosevelt seine Zustimmung dazu gegeben hatte, daß der Firma Townsend auf Shooters Island entsprechende Mitteilung gemacht worden war, und endlich, daß der Botschafter an den Vertreter der Beklagten telegraphiert hat, daß „Rheingold" der Firma Söhnlein und Co. bei der Taufe des „Meteor" zur Verwendung gekommen sei.

**Ein schwerer Einbruch**

wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Uhren- und Goldwarengeschäft von A. Mustroph in Berlin verübt. Nachdem die Einbrecher die Haustür und eine Kellertür mit Nachschlüsseln geöffnet hatten, bohrten sie, auf Kisten und Leitern stehend, die Kellerdecke hinter dem Ladentisch an und schnitten dann die einzelnen Teile mit feinen Stichsägen heraus. So stellten sie ein 1 Meter langes und einen halben Meter breites Loch her, durch das sie bequem in den Laden hinaufgelangten. Hier zündeten sie, wie zurückgelassene Tropfen zeigen, hinter den verschlossenen Vorhängen Licht an, erbrachen die Ladenkasse und die Schaufenster, plünderten sie aus und eigneten sich dann auch noch die goldenen Gehäuse an, deren Werke in dem Arbeitsraum hinter dem Laden zur Ausbesserung liegen. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren wird auf 17000 Mark veranschlagt. Im Hause hatte niemand etwas von den Einbrechern wahrgenommen. Dagegen wurde auf der anderen Straßenseite ein verdächtiger Mann gesehen, der wahrscheinlich Schmiere stand. Dieselben Spitzbuben hatten wohl auch noch einen Einbruch bei dem Uhrmacher Fischer in der Friedrichstraße 45 geplant. Hier wurden nachts auf dem Hofe von einem Hausbewohner einige Burschen gesehen, die sich schleunigst entfernten, als sie sich bemerkt sahen. Eine Beschreibung kann der Mann von ihnen nicht geben, da er sie in der Dunkelheit nicht genau genug sah.

## Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 11. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Bergmann Wehmann aus Nette, der ohne jede Ursache einen 20jährigen Bergmann erstochen hat, wegen **Totschlags** zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Kirchderne,** 11. Mai. **Mord.** Unter Castrop berichteten wir bereits unterm 8. d. Mts. von der Auffindung einer Leiche eines älteren Mannes im Dortmund-Emskanal, deren Zustand auf einen Mord schließen ließ. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den Lumpensammler Johann Kißler von hier. Kißler wurde heute Mittag 12 Uhr durch den Polizeikommissar Schübbe hierselbst verhaftet und heute Nachmittag durch einen Polizeibeamten dem Amtsgericht zu Dortmund vorgeführt. — Morgen Vormittag 9 Uhr findet die Obduktion der Leiche im Obduktionslokale zu Castrop statt, wozu Kißler vorgeführt werden wird.

**Lüdenscheid,** 11. Mai. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich heute Mittag an dem Fabrikschornstein der Firma W. Brauckmann u. Rahmede. Der Schornsteinbauer Pfeffer aus Hagen war an dem Schornstein mit Reparatur des Blitzableiters beschäftigt, als er plötzlich aus der schwindelnden Höhe von dem Gerüst, welches er vor kaum einer Minute erst betreten hatte, kopüber in die Tiefe stürzte. Er schlug auf das Dach des Kesselhauses auf, wo er besinnungslos liegen blieb. Durch den Sturz erlitt der Mann außer schweren inneren Verletzungen einen vierfachen Bruch des einen Beines und einen doppelten Bruch des anderen Beines. Die Verletzungen sind so schwerer Natur, daß der Unglückliche kaum mit dem Leben davonkommen wird.

* **Siegen,** 11. Mai. Der Kultur- und Gewerbeverein für den Kreis Siegen hat beschlossen, im Jahre 1904 eine große landwirtschaftliche **Ausstellung,** die alle Zweige der Landwirtschaft des Kreises umfassen soll, zu veranstalten. Die letzte derartige Veranstaltung fand im Jahre 1898 statt; dieselbe erfreute sich der größten Beachtung weit über den Bezirk des Kreises hinaus.

* **Münster,** 11. Mai. Der **Provinzialaudtag** genehmigte in seiner heutigen (Schluß-)Sitzung die vom Provinzialausschuß vorgelegte Dotationsordnung nach dem Gesetze vom 2. Juni nach dreistündiger Beratung. Sodann wurde der Provinziallandtag durch den Oberpräsidenten von der Recke mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. An den erkrankten Vorsitzenden von Oheimb wurde ein Begrüßungstelegramm mit dem Wunsche auf baldige Genesung abgesandt.

**Mühlheim** (Ruhr), 11. Mai. Heute wurde wegen **Wechselfälschungen** im Betrage von über 15000 Mk. der angesehene Weinhändler Heinr. Nacken verhaftet. Vor einigen Tagen ist der Schlossermeister Hubert, nachdem er auch Wechselfälschungen über 20000 Mk. begangen hatte, flüchtig geworden.

**Cleve,** 11. Mai. Ein schweres **Gewitter** ging Samstag Abend unter heftigem Blitz und Donner hier nieder. Es flossen derartige Wassermassen, daß die Straßen unserer hügeligen Badestadt in richtige Sturzbäche verwandelt wurden. Der Blitz traf ein Gefährt mit Ausflüglern zum nahen Reichswalde. Das Pferd wurde getötet, der Kutscher und die Insassen kamen dagegen mit dem Schrecken davon.

**Aachen,** 11. Mai. In dem belgischen Grenzstädtchen Welkenraedt sind die **schwarzen Pocken** ausgebrochen. Es handelt sich um 3 Fälle in derselben Familie, von denen einer mit dem Tode der erkrankten Person geendigt hat. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken.

**Aachen,** 10. Mai. **Eine unangenehme Ueberraschung** wurde dieser Tage dem Inhaber eines hiesigen Zigarrengeschäftes von seiner Frau bereitet. Auf Veranlassung der letzteren hatte er sich bewegen lassen, mit ihr den Zirkus und nach Schluß der Vorstellung noch ein Restaurant zu besuchen. Als schließlich der Heimweg angetreten wurde und das Ehepaar die Wohnung der Eltern der Frau passierte, sagte die letztere zu ihrem Manne, er möge nur schon weiter gehen, sie müsse noch einmal rasch mit ihrer Mutter sprechen. Ahnungslos schritt der Mann seiner Wohnung zu, woselbst ihm ein unbekannter Mann mit den Worten: „Hier ist Ihr Hausschlüssel!" einen Schlüssel überreichte. Verwundert schloß er seine Wohnung auf und machte die Entdeckung, daß während seiner Abwesenheit sämtliche Zimmer ausgeräumt waren. Die Frau, die bisher nicht mehr zu ihrem Manne zurückgekehrt ist, hatte, wie sich jetzt dem „Echo der Gegenwart" zufolge herausstellt, nur zu dem Zwecke den Besuch des Zirkus vorbereitet, damit ihre Beauftragten genügend Zeit hatten, die Wohnung auszuräumen.

* **Bonn,** 9. Mai. **Eine recht brave Frau** ist die Landwirtin Br. aus Obermenden, die sich eine Anklage durch Verkauf ranziger Butter, die sie als frische Bauernbutter feilbot, zuzog. Eine junge Frau von hier kaufte auf dem Markte ein halbes Pfund Butter. Als die Käuferin am Nachmittag dieselbe benutzen wollte, war sie nicht zu genießen. Am anderen Morgen ging die Käuferin zum Markte, um der Bauersfrau die Butter zurückzugeben. Sie verweigerte jedoch die Annahme. Eine auf Veranlassung der Polizei veranstaltete Untersuchung durch den Nahrungsmittelchemiker Dr. Schumacher ergab, daß die Butter total verdorben war. Was mit der Butter, die übrigens keinerlei fremde Fette aufwies, geschehen sei, konnte der Chemiker gestern vor der Strafkammer nicht erklären. Wenn die Gefäße, in welchen sie aufbewahrt wurde, nur halbwegs sauber gewesen seien, so hätte eine solche Verschlechterung in so kurzer Zeit nicht eintreten können. Auf die Frage des Vorsitzenden, woher die Angeklagte ihre Butter beziehe, erwiderte sie kleinlaut, daß sie dieselbe in einem hiesigen Buttergeschäft kaufe. Da durch die Verhandlung nicht festgestellt werden konnte, von wem die Butter verdorben wurde, mußte die Händlerin mangels genügenden Beweises freigesprochen werden. Der Vorsitzende machte ihr jedoch ernste Vorhaltungen.

**Ems,** 11. März. Durch den bereits gemeldeten Felssturz ist im Hofe der vor Kurzem vom preußischen Fiskus erworbenen Grundstücke zum „Nassauer Hof" ein Bergsturz niedergegangen, wobei das dort stehende alte Badehaus beschädigt und auch die zur Fassung der auf diesen Grundstücken liegenden Quellen bereits getroffenen Anstalten verschüttet worden sind. Schon am 21. April d. Js. war ein kleiner Abbruch am Fuße der etwa 50 Meter hohen Felswand niedergegangen, wodurch man erkennen konnte, daß die ganze Felswand ins obere hinauf gespalten war und früher oder später abstürzen mußte. Es wurde deshalb von den maßgebenden Persönlichkeiten beschlossen, den Einsturz der Felswand nicht abzuwarten und sie von oben abzutragen. Der Hof wurde abgesperrt und manche hat wohl mit Grauen von ferne zugesehen, wie die Arbeiter, an starken Tauen hängend, in schwindelnder Höhe mächtige Felsblöcke heruntergewälzt haben. Am 9. Mai Abends ist wieder ein kleiner Abbruch am Fuße der Felswand erfolgt; wegen der sofortigen erhöhten Gefahr wurden die Arbeiter von der Baustelle zurückgezogen und die Zugänge gesperrt. Kaum war dies geschehen, so stürzte die Felswand mit etwa 2000 Kubikmeter Inhalt in sich zusammen. Kleinere Nachstürze sind noch zu gewärtigen. Menschen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen und auch der Materialschaden ist nicht sehr erheblich. Noch in der Nacht zum Sonntag wurden die Abbruchsstellen untersucht, das Bergrevieramt und die Kreisbauinspektion benachrichtigt und Wachen aufgestellt, um das Publikum von den gefährdeten Stellen abzuhalten. Am Sonntag wurde eine nochmalige Untersuchung vorgenommen, wobei festgestellt wurde, daß eine Gefährdung bewohnter Räume und der öffentlichen Wege nicht vorliege und daß das ganze Ereignis auf den Kurbetrieb in Ems ohne irgend welchen nachteiligen Einfluß sei. Mit Eintritt besserer Witterung sollen die noch losen Felsmassen gefällt und mit dem Abräumen der Abbruchsstelle begonnen werden.

**Trier,** 9. Mai. **Ein höchst interessanter Fund** wurde heute Vormittag bei den Kanalarbeiten in der neu projektierten Straße zwischen Engelstor und Kaiserpalast gemacht. Hier ist man nämlich seit einigen Wochen mit der Legung von Thonröhren beschäftigt. Etwa 50 Meter vom Engelstor entfernt stießen Arbeiter bei der Kanalisation in einer Tiefe von drei Meter auf ein zugemauertes Gewölbe. Als man das den Eingang versperrende Mauerwerk entfernte, stellte es sich heraus, daß man es hier mit einem großen Gang zu tun hat, der in das Gelände des Kaiserpalastes hineinführt. Bis auf eine Strecke von 62 Meter konnte man vordringen, dann versperrte Schutt den Weg. Das Gewölbe ist auf dieser Strecke sehr gut erhalten und von solch' großen Dimensionen, wie man bisher noch kein ähnliches aus Römerzeiten gefunden hat. Die Höhe beträgt annähernd 3 Meter. Das den Eingang versperrende Mauerwerk stammt aus dem Mittelalter und wird bei Anlegung der Stadtmauer gemacht worden sein. Nach erfolgter Besichtigung wurde der Eingang wieder zugemauert. Angeblich finden, laut „Trierer Zeitung" seitens der Museumsverwaltung später weitere Nachgrabungen nach dem neu entdeckten unterirdischen Gang statt, um genaueres über die Richtung und den Zweck, dem er diente, festzustellen.

**Trier,** 11. Mai. Ueber den **entsetzlichen Raubmord,** der in der Nacht zum Sonntag an der Witwe Lurtz verübt worden ist, erfährt die Trier. Ztg. noch folgendes: Die Leiche war vollständig unverletzt. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt, Klarheit kann man erst von dem Ergebnisse der Obduktion erwarten. Nachdem der Verbrecher sein Opfer betäubt oder schon gemordet hatte, begab er sich ins Erdgeschoß und öffnete seinem Komplizen die Türe. Nun durchstöberten beide alle Schränke, Geld, Kostbarkeiten und eine goldene Damenuhr mit schwerer Halskette nahmen sie mit. Die Art und Weise, wie der Mörder die Tat ausgeführt hat, läßt darauf schließen, daß er mit den Oertlichkeiten genau vertraut war.

**Der Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen** genießt den Ruf, seinen Mitgliedern in den alljährlichen Vereinsgaben stets auserlesene und wertvolle Werke der graphischen Kunst zu bieten. Unter den bisherigen Prämien befinden sich wahre Perlen dieser Kunst, und unausgesetzt bleibt die Vereinsleitung bemüht, gediegene Werke der zeitgenössischen Kupferstecher für den Verein zu erwerben. So wird im Herbste dieses Jahres ein Stich des bekannten Berliner Kupferstechers Professor Gustav Eilers nach dem in der Dresdener Gallerie befindlichen berühmten Gemälde Correggios „Die Nacht" an jedes Mitglied des Vereins zur Verteilung gelangen.

„Man darf sich aufrichtig freuen," schreibt die „Düsseld. Ztg.", „daß die Wahl gerade auf dieses Bild gefallen ist, dessen kraftvolle, gesunde und hinwiederum naive Auffassung die Geburt des Christusknaben vermenschlicht und doch den göttlichen Gedanken aus der Darstellung hervorleuchten läßt. Das Mutterglück ist in den Zügen Marias mit einer wunderbaren Tiefe der Empfindung geschildert, und in der die Geburtsstätte des Heern umgebenden Gruppe drückt sich die Andacht und Verehrung in ihren einfachsten, aber auch überzeugendsten Zügen aus. Der Kupferstecher hat jedem Originale gegenüber einen schweren Stand. Es kommt für ihn nicht allein darauf an, in korrektester Zeichnung den Inhalt der Kompositionen in ihren bescheidenen Linien festzulegen, sondern der Stichel — beim Radierer die Aetzung — muß aus der Kupferplatte den Ersatz für die Farbe herausholen. Es kommt also auf den Ton und dessen feine und feinste Abstufungen, auf die Verteilung von Licht und Schatten und auf die Weichheit der Linienführung an. Betrachtet man aus diesem Gesichtspunkte den Eilersschen Stich, so wird man aus voller Ueberzeugung aussprechen dürfen, daß diese Forderungen in glänzendster Weise eingelöst worden sind. Das Blatt gibt, so weit dies möglich ist, den sinnlichen Reiz der Farbe des großen Italieners wieder und offenbart auf der anderen Seite mit vollem Gefühlsakkorde die menschliche Freude, die kindliche Gläubigkeit und die weihevolle Andacht, welche aus dem Meisterwerke hervorklingen. Dem Kunstverein gebührt Dank und Anerkennung für diese Wahl."

Für das künstlerische Schaffen im Westen unseres Vaterlandes ist der Verein nicht nur als Auftraggeber öffentlicher Kunstwerke monumentalen Charakters, sondern auch als regelmäßiger Käufer zahlreicher Gemälde und Skulpturen in den fünfundsiebzig Jahren seines Bestehens von größter Bedeutung geworden. Nicht weniger als 2157 133,64 Mark sind zur Erwerbung solcher Kunstwerke, welche durch die Verlosungen in den Besitz der Mitglieder gelangten, bisher aufgewendet worden, während für öffentliche Zwecke d. h. für Kunstwerke, welche in Museen, Kirchen, Schulen, Rathäusern 2c. der Allgemeinheit zugänglich sind, die ansehnliche Summe von 987 409,32 Mark verausgabt wurde. Ist einerseits das gemeinsinnige Wirken des Vereins der werktätigen Unterstützung aller jener Kreise wert, welche idealen Bestrebungen Anerkennung und ein warmes Herz entgegenbringen, so bietet er andererseits in den alljährlichen Vereinsgaben und durch seine großen Verlosungen Vorteile von bemerkenswerter Art. Als Mitglied ist jeder Kunstfreund willkommen. Anmeldungen sind bei der Geschäftsstelle des Kunstvereins in Düsseldorf zu bewirken.

## 25jährige Jubelfeier des Stenographen-Vereins.

-:- **Witten**, 12. Mai.

Sei mir gegrüßt im schmucken Festgewande
Nach 25 Jahren reger Tätigkeit!
Noch festgeschlungen sind die starken Bande,
Die um den Meister scharten dich in Freud und Leid.
Was er erstrebt, erdacht und hat errungen,
Du streust es aus mit flinker, kunstgeübter Hand
Daß Gabelsbergers Ruhm werd' nun gesungen
Im ganzen Reich, jenseits des fernsten Meeresstrand.
So wirke fort, rastlos und ohne Zagen;
Denn, was du lehrst, wahr ist es, gut und ewig schön,
„Dann wird die Spur von deinen Erdentagen
Nicht in Aeonen untergehn."

**Trotz der Ungunst der Witterung beging der Stenographenverein Gabelsberger am vergangenen Sonntag das Fest seines 25jährigen Bestehens in einer solch schönen Weise, wie sie einzig dastehen mag. Die dem Feste vorangegangene Vertreter-Versammlung des Bezirks Oberbergisch-Märkischer Stenographen unter Leitung des Herrn Direktor Schaeffer-Haspe entrollte ein sehr erfreuliches Bild von der emsigen Tätigkeit innerhalb der Bezirksvereine, in denen besonders die Vereine Witten, Hagen und Altena ruhmreich hervorragten. An die Versammlung schloß sich ein Wettschreiben in Abteilungen zu 60, 90, 120, 150 und 180 Silben pro Minute, dessen Ergebnis wir später genauer mitteilen werden. Doch sei an dieser Stelle schon erwähnt, daß besonders die Leistungen des Schülers Dörper Aufsehen erregten, der, nachdem er im Vereine mit seinen Mitschülern von Herrn Bergmann vorbereitet wurde, in drei Abteilungen einen 1. Preis errang, gewiß ein schönes Zeichen von der leichten Erlernbarkeit des Gabelsberger'schen Systems. Die Hauptaufgabe bestand in der Aufnahme der Festrede. Die drei abgelieferten Arbeiten werden nach genauer Durchsicht behufs Prämiierung den Preisrichtern vorgelegt.**

Um 4 Uhr begann im Hotel Voß die Hauptversammlung, die als einzigen Punkt die Jubelfeier des Wittener Vereins auf die Tagesordnung gesetzt hatte. Wir hegten vor Beginn der Feier die bange Besorgnis, daß Jupiter Pluvius alle unsere Hoffnungen zu Schanden machen würde. Aber wie sahen wir uns enttäuscht, als wir den großen Saal des Hotels Voß betraten. Obwohl draußen die Schleusen des Himmels ein unaufhörlich monotones Geplätscher verursachten, entfaltete sich im Saale ein Bild regen Treibens und ungestörter Heiterkeit. Wir möchten wohl die Behauptung aufstellen, daß gerade die schlechte Witterung dem Vereine von Vorteil war; denn wohin hätte er alle diejenigen Teilnehmer plazieren sollen, die bei schönem Wetter erschienen wären, da der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die vom 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Lehrer Bergmann, mit Fleiß und Geschick bearbeitete Festschrift enthielt auch zu gleicher Zeit ein 20 Nummern umfassendes Konzertprogramm, das auch den verwöhntesten Konzertbesucher voll und ganz befriedigen konnte. Auf die anerkannt vorzüglichen Leistungen der Merkert'schen Kapelle einzugehen, ist unnötig, denn man vernahm nur eine Stimme des Lobes. Fräulein Röiemeyer-Witten verstand es in recht anmutiger und sinniger Weise, den vom 1. Vorsitzenden verfaßten Prolog zu rezitieren. Dafür erntete die junge Dame reichen Beifall und einen prachtvollen Blumenstrauß. Dann ergriff Herr Bergmann das Wort zu seiner Begrüßungsrede, die in recht kerniger Weise zu Gehör kam. Redner betonte, daß gerade der Monat Mai dazu angetan sei, ein so seltenes Fest zu feiern.

Er hieß die städtischen Behörden, den Verbands-Vorsitzenden, die Bruder-Vereine und die Bürgerschaft Wittens herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Interesse der Stenographie auch bald die Tat folgen müsse. Herr Professor Dr. Larfeldt überbrachte dem Verein die Grüße des Verbandes Rheinland-Westfalen, in dessen Annalen der Verein Witten mit an der Spitze marschiere. Herr Beigeordneter Menzel wünschte dem Jubelverein, daß er immer weiter arbeiten möge zum Segen des Einzelnen und der Gesamtheit und daß es ihm vergönnt sein möge, auch den Tag des goldenen Jubiläums zu erleben. Herr Direktor Schaeffer überbrachte die Grüße der Bruder-Vereine. Sodann erhielt Professor Dr. Larfeldt das Wort zu seiner Festrede: „Die Bedeutung der Stenographie im Kulturleben der Gegenwart". Der Redner verstand es, die Zuhörer in markanter Weise in das Gebiet der Kurzschrift einzuführen und ihnen klar zu machen, daß die Stenographie als ein mächtiger Kultur-Faktor viel mehr Anerkennung verdiene. Der Nutzen komme jedem zu gute, und sei so groß, daß die Bedenken gegen die Kunst hinfällig würden. Augenblicklich müsse man noch dem Wettkampfe der Systeme Gabelsberger und Stolze-Schrey zuschauen. Aber die übergroßen Erfolge des ersten seien so gravierend, daß man schon jetzt an den Sieg des verbreitetsten Stenographie-Systemes glauben dürfe. Redner mahnte zum Schlusse, auszuhalten und treu weiterzuarbeiten, damit dem deutschen Volke bald die erwünschte Einheits-Stenographie beschert werde. Besondere Anerkennung verdienen die Darbietungen des Männergesangvereins „Freundschaft"-Witten, der so bereitwilligst seine Kunst in den Dienst der schönen Sache gestellt hatte. Herr Dirigent R. Köhler mußte sich denn auch dazu bequemen, mehrere Zugaben zu machen. Herr Krausherbede feierte die Herren Bergmann, Pauli und Röiemeyer wegen ihrer Verdienste um den Verein. Telegramme und Glückwunschschreiben liefen ein von: Regierungsrat Professor Dr. Clemens-Dresden, Prof. Dr. Medem-Danzig, Bürgermeister Dr. Haarmann und mehreren Vereinen. Ein glänzender Festball beendete die schöne Feier, an welche die Mitglieder des Vereins noch lange Zeit zurückdenken werden.

## Witten und Umgegend.

**Witten**, 13. Mai.

* — **„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen"**, sagt ein bekanntes Wort. Er wird aber nicht blos die landschaftlichen Schönheiten der von ihm durchfahrenen oder durchwanderten Gegenden zu schildern wissen, nicht nur von angenehmen Reisebekanntschaften erzählen können, auch mancherlei Ungemach wird ihm widerfahren sein. Von den rücksichtslosen Reisegefährten, die einem eine Eisenbahnfahrt zur Tortur werden lassen können, wollen wir heute schweigen, vielmehr seien ein paar Worte über Zugverspätungen gesagt. Meist jemand zu seinem Vergnügen, macht es ja wohl wenig aus, wenn er etwas später sein Ziel erreicht; angenehm ist das aber auch dann nicht. Bedeutend fataler ist es, wenn man zu einer bestimmt festgesetzten Zeit an Ort und Stelle sein soll, der Zug indessen Verspätung hat. Man denke an die Folgen einer Terminversäumnis. Die Gerichte lassen die Entschuldigung, der Zug habe Verspätung gehabt, nicht gelten, sondern verurteilen den Sünder zur Tragung der Kosten. Wenn sie ihn sonst nicht noch bestrafen, kann er von Glück sagen. Darum lieber etwas zeitiger und nicht erst mit dem letzten Zuge gefahren. — Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Die Eisenbahnverwaltungen haben zwar Anweisungen erlassen, in denen die Notwendigkeit betont wird, die fahrplanmäßigen Zeiten innezuhalten und für prompte Zuganschlüsse Sorge zu tragen, die Maschinenführer tun ja auch ihr möglichstes, um die Züge rechtzeitig an ihr Ziel zu bringen, oft genug aber wird das durch widerwärtige Umstände vereitelt und dann zeigen sich die unangenehmen und bösen Begleiterscheinungen der Zugverspätung, von denen so mancher ein Liedlein singen kann.

§ — **Durch fortgesetztes Schellen an der Haustür eines Hauses der Viktoriastraße wurden gestern spät Abends die Einwohner in Angst gesetzt. Als ein** junger Mann die Tür öffnete, traten ihm zwei gut gekleidete Personen entgegen, welche energisch Geld für Nachtlogis verlangten. Er überreichte ein Geldstück, worauf die Bettler verschwanden. Es ist anzunehmen, daß die Personen andere Absichten hegten, da in dem Hause eine Witwe sonst allein wohnhaft ist. Deshalb Vorsicht.

S — **In Angst** lebten gestern Abend zwei Dienstmädchen in einem Hause der Ruhrstraße. Dieselben waren allein zu Hause, als sie in später Stunde ein verdächtiges Geräusch im Hause bemerkten. In dem Glauben, es seien Spitzbuben anwesend, benachrichtigten sie die Polizei, welche sofort das ganze Haus absuchte, aber nichts Verdächtiges vorfand.

R — Seinen Urlaub mißbraucht hat gestern ein Kranker aus dem hiesigen Diakonissenhause. In total betrunkenem Zustande kehrte er in später Stunde zurück. Da ihm nun in einer solchen Verfassung der Einlaß verweigert wurde, legte er sich vor der Tür zum Schlafen nieder. Die Polizei mußte sich seiner annehmen.

m — **In den Verdacht des Taschendiebstahls** kamen zwei junge Leute in einer Wirtschaft in der Möhrchenstraße. Dieselben hatten dort in Begleitung eines älteren Mannes gekneipt und vermißte der letztere, als er bezahlen sollte, sein Portemonnaie mit Inhalt. Sofort beschuldigte er die beiden des Diebstahls und zeigte die beiden der Polizei an. Nach einem Tage fand dann die Frau des angeblich Bestohlenen das Geld in der hinteren Hosentasche ihres Mannes.

S — **Verhaftet** wurde in vergangener Nacht der wohnungslose Gelegenheitsarbeiter K., welcher bei einer von der Polizei vorgenommenen Razzia in einem Schuppen in der Poststraße nächtigend betroffen wurde.

A — **Festgenommen** wurde gestern Abend ein Dienstmädchen, welches sich in verschiedenen Fällen des Eigentumsvergehens hat zu Schulden kommen lassen.

R — **Durch das Oberlicht eines Ladenfensters wurden einem hiesigen Metzgermeister zwei Schinken entwendet.** Die Täter sind unbekannt.

a — Der Arbeiter Gustav Reutel, welcher als steckbrieflich Verfolgter in Hamburg aufgegriffen und hier verurteilt, wurde gestern zur Verbüßung einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe **nach Bochum** transportiert. — Der Arbeiter Wilhelm Papenberg, welcher hier aufgegriffen und inhaftiert war, wurde gestern nach Göttingen gebracht, woselbst er sich wegen verschiedener Straftaten heute zu verantworten hat.

p. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gestern vor der Strafkammer Bochum gegen den Dachdecker Heinrich Ringsleben verhandelt, welcher der **Majestätsbeleidigung** angeklagt und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

**Bochum**, 11. Mai. Hier wurde ein Wirt von einem **tollwutkranken Hunde** gebissen. Sofort begab sich der Wirt mit einem Arzt nach Berlin in das Pasteursche Institut.

## Telegramme.

### Kaiser und Papst.

Berlin, 13. Mai. Der Pariser „Rappel" meldete, der Papst habe beschlossen, einen päpstlichen Delegaten nach Berlin zu senden; die Beglaubigung eines Nuntius sei jedoch aus Rücksicht auf die katholischen Länder, namentlich Bayern, abgelehnt worden. Dieser Meldung — so meint die „Post" — liege offenbar ein Mißverständnis zu Grunde. Bekanntlich entsende der Papst den Fürstbischof Kopp von Breslau als Legaten a latere zur Einweihung des erneuerten Portals am Dom zu Metz, und das französische Blatt habe nun aus diesem Legaten für eine besondere Mission einen ständigen Delegaten in Berlin gemacht. Zweifellos bedeute die Vertretung des Papstes bei den Feierlichkeiten in Metz eine besondere Freundlichkeit für den Kaiser und auch für das Deutsche Reich, und da die Feier im deutschen Metz stattfindet, sei sie auch nicht ganz ohne politischen Beigeschmack — für Frankreich.

München, 13. Mai. Die „Münch. N. N." dementieren authentisch, daß der Kaiser sich auf die Hände des Papstes niedergebeugt habe, ebenso daß der Papst die Prinzen sitzend empfing.

### Der amerikanische Geschwaderbesuch in Kiel.

**Kiel**, 13. Mai. Der Kaiser und Prinz Heinrich dürften beide zum persönlichen Besuch auf den Schiffen des amerikanischen Geschwaders erscheinen, die hier erwartet werden. In der Reihe der Festlichkeiten zu Ehren der amerikanischen Seeleute stehen obenan die Veranstaltungen, zu denen der Kaiser und sein Bruder, jeder für sich, die Gäste einladen werden. Hieran werden in erster Linie die höheren amerikanischen Offiziere teilnehmen, während für die niedrigen Chargen des amerikanischen und des deutschen Marineoffizierkorps in den Räumen der Kieler Marineakademie Festlichkeiten stattfinden sollen. Für die Regatten in der Kieler Woche sind Wettfahrten zwischen den deutschen und amerikanischen Mannschaften geplant, falls bei den letzten Neigung dazu vorhanden ist. Die deutschen Mannschaften haben außerdem ihre Kameraden von der amerikanischen Flotte als Festgäste zu sich geladen. Die amerikanischen Schiffe erhalten auf dem Wege nach den deutschen Küstengewässern deutsche Marineoffiziere als Lotsen und Platzanweiser für den Hafen.

**Washington**, 14. Mai. Das Marinedepartemant erklärt, Admiral Cotton, der Befehlshaber des amerikanischen Mittelmeergeschwaders, habe keinen Befehl erhalten, mit seinem Geschwader nach Kiel zu gehen. Es könne das aber auch ohne Weisung tun, wenn er es wünsche. Nichtamtlich verlautet, Mannschaften des amerikanischen Geschwaders dürften sich zur Teilnahme an den Regatten nach Kiel begeben.

### Gegen die Aufhebung des § 2.

**Berlin**, 13. Mai. Die Kreissynode Berlin-Land II nahm folgende Resolution zur Jesuitenfrage an: „Kreissynode Berlin-Land II richtet an den Hohen Bundesrat die Bitte, der geplanten teilweisen oder gänzlichen Aufhebung des Jesuitengesetzes die Zustimmung zu versagen, da durch die Aufhebung eine weitere Verschärfung der konfessionellen Gegensätze und eine schwere Gefährdung des friedlichen Zusammenlebens der beiden christlichen Konfessionen zu befürchten ist."

### Das Befinden des Ministers Budde.

Berlin, 13. Mai. Privattelegramm. Das „Tageblatt" meldet: Das Befinden des kürzlich erkrankten Ministers Budde stellt seine baldige Genesung in Aussicht.

### Aus Süd-Afrika.

London, 13. Mai. Morning Leader veröffentlicht einen Brief eines Johannesburger Korrespondenten, über die verschiedenen Gesetze, welche von der Regierung in Prätoria nunmehr gegeben worden sind. Der Korrespondent weist darauf hin, daß die beiden wichtigsten Gesetze ein besonderes Interesse haben, weil sich dadurch die Haltung der englischen Regierung vor dem Kriege und jetzt in ein grelles Licht stellt. Es handelt sich um die Naturalisation der Fremden und um den Aufenthalt der Indier. Die englische Regierung hat diese Maßregel, die sie bei der Transvaalregierung mißbilligte, noch verschärft, indem sie die Frist zur Naturalisation der Fremden, die bei den Buren nur fünf Jahre betrug, auf 10 Jahre erhöht hat.

### Rußland und die Mandschurei.

Peking, 13. Mai. (Reuter.) Nach Empfang des Telegramms, in dem gesagt wurde, daß von England, Japan und den Vereinigten Staaten ein gemeinsames Vorgehen bezüglich der Mandschurei ins Auge gefaßt sei, veröffentlichte der russische Geschäftsträger eine offizielle Note, daß die ganze Mandschurei für den fremden Handel offen und Pässe nicht mehr erforderlich seien. Es ergibt sich, daß ursprünglich 500 Russen in Niutschwang standen, die an dem für die Räumung festgesetzten Termin zurückgezogen wurden, daß aber gleich eine starke Truppenabteilung später dahin zurückkehrte. Eine Truppenabteilung, die nach dem Süden der Mandschurei ging, benutzte ein Fort als Ruhepunkt, wodurch das Gerücht von der Wiederbesetzung der Mandschurei entstand.

Peking, 13. Mai. Der amerikanische Konsul in Niutschwang ist zu einer Besprechung mit Conger eingetroffen.

### Aus der Wetterecke.

Berlin, 13. Mai. Nach einer Wiener Depesche wird der politischen Korrespondenz heute geschrieben: Der gegenwärtig hier weilende griechische Konsul in Monastir findet die Situation in Mazedonien sehr unglücklich. Es herrscht dort ein wahrer Terrorismus des Komitees. Bulgarische Banden durchziehen mordend und plündernd das Land. Auch in den Städten herrscht Verwirrung. In Lorissa wurden 15 Bulgaren verhaftet, die versuchten nach Mazedonien überzugehen. Bei der Kleidung der Verhafteten, unter denen sich ein früherer mazedonischer Offizier befindet, wurden bei der polizeilichen Untersuchung Kopfbedeckungen mit den Abzeichen des Revolutionskomites gefunden. In Athen wurden 4 Bulgaren verhaftet, die verdächtig sind mit dem mazedonischen Revolutionskomite in Verbindung zu stehen. Mazedonier, die sich in Athen als Arbeiter verdingen wollten, sollen sich Sprengstoffe verschafft haben. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, haben die Albanesen in Djacova, als sie erfuhren, daß die in Brixen verhafteten Albanesen nach Konstantinopel gebracht werden, sich in das Gebirge geflüchtet, um sie zu zwingen, sich zu ergeben, hat die Pforte beschlossen, die Familien der Geflohenen zu verhaften und nach Kleinasien zu überführen. Es verlautet, die albanesischen Burgen sollen von türkischen Soldaten zerstört werden. — Nach einer Meldung der „Morgenpost" wird Fürst Ferdinand von Bulgarien seine Rückreise nach Sofia in Budapest unterbrechen, um dort vom Kaiser Franz Joseph empfangen zu werden. Dagegen wird vom Lokalanzeiger berichtet, der Fürst sei nach Mentone zurückgekehrt, um über Fiume nach Sofia zu reisen. Vielfach glaubt man, er werde unter den gegenwärtig obwaltenden Umständen garnicht heimkehren.

### Der Ausstand der Eisenbahner.

Melbourne, 12. Mai. Gestern verkehrten 30 Züge in Victoria. Man erwartet, daß heute 50 Züge abgehen werden. 6 Lokomotivführer trennten sich von den Ausständigen, die Regierung nahm ihre Dienste wieder an. In anderen Staaten wurden 50 Lokomotivführer eingestellt.

### Die Wirren in Marokko.

Tanger, 13. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus Tatuan dauert der Kampf fort. Die Verbindung zu Wasser und zu Lande ist abgeschnitten. Nur wenige spanische Familien sind in der Stadt zurückgeblieben. Ein Dampfer ist mit 120 Mann Truppen von hier nach Tatuan abgegangen. Die Lage ist kritisch. Der Sultan ist dabei, ungefähr 3000 Mann Infanterie Verstärkung nach Tatuan abzusenden, die in 10 Tagen eintreffen wird. Der britische Vicekonsul ist in Tatuan angekommen.

**Madrid**, 13. Mai. Der Kreuzer „Ispanka" ist nach Tanger abgesandt worden. Die Lage der Bevölkerung in Tatuan ist kritisch infolge der spärlichen Lebensmittel und der geringen Munition. Die Fremden flüchteten in das spanische Konsulat und sind entschlossen, energischen Widerstand zu leisten.

### Leichenfund.

Berlin, 13. Mai. Das „Tageblatt" meldet aus Rom: In Nervi wurde eine von Fischen zerfressene Leiche ohne Kopf und Beinen ans Land gespült. Es scheint sich um die Ueberreste des seit einigen Monaten vermißten preußischen Rittmeisters Meckensen, der in Rom wohnte, zu handeln.

### Streikbewegung.

**Glasgow**, 12. Mai. Die ausständigen Maschinenarbeiter am Clyde haben beschlossen, die Arbeit am 18. ds. Mts. wieder aufzunehmen.

**Pirmasens**, 12. Mai. Die Aussperrung dürfte aller Voraussicht nach heute aufgehoben werden.

### Zum Dynamit-Attentat.

Ueber den Urheber des Dynamit-Attentats gegen das englische Schiff „Umbria" schwebt noch immer ein geheimnisvolles Dunkel. Es ist ermittelt worden, daß ein elegant gekleideter Herr, offenbar ein wohlhabender Amerikaner, die Eilbriefmarken gekauft hat, mit denen der Warnungsbrief an die Polizei frankiert worden war; das ist aber auch alles, was man in den letzten 24 Stunden über den dunklen Vorgang ans Licht gezogen hat. Die Annahme, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit nur um einen albernen Scherz gehandelt habe, ist zwar laut geworden, steht aber doch auf so schwachen Füßen, daß man ihr schwerlich beitreten kann.

Die englischen und amerikanischen Behörden sehen die Sache auch nach wie vor sehr ernst an, sie glauben vielmehr an ein Verbrechen. Die englischen Behörden ersuchten um weiteren Schutz der britischen Schiffe beim Verladen und erhielten bereitwilligst Beistand zugesagt. Jedes Gepäckstück wird erst einer gründlichen Untersuchung unterzogen, ehe es auf ein englisches Schiff gelangt.

Zu hoffen ist, daß diese Vorsichtsmaßregel nicht nur gegenüber englischen Schiffen, sondern auch gegenüber denen aller anderen Nationen zur Anwendung gelangt. Nur durch strengste Vorsicht kann weiterem Unheil vorgebeugt werden, gleichviel von welcher Seite die verbrecherischen Anschläge ausgehen.

**Berlin**, 12. Mai. Auf Rixdorfer Gebiet, auf den **Köllnischen Wiesen**, wurde gestern abend ein Lust-**mordversuch** an einem siebenjährigen Mädchen von einem etwa dreißigjährigen Manne verübt. Der Unmensch, welcher das Kind mit einem Messer schwer verletzte, entkam. — Ein weiteres Mitglied der **Falschmünzerbande**, deren Verhaftung wir kürzlich meldeten, ist in der Person des wegen Münzverbrechens vorbestraften Schuhmachers Bernhard Kaiser festgenommen worden. Mit dem verhafteten Anarchisten Gelhaus bereiste derselbe seinerzeit auch die Gegend von Braunschweig und Hildesheim. Damals trauten sich die beiden aber noch nicht, falsche Scheine auszugeben. — Nach der „Berl. Ztg." läßt sich Bilma von Parlaghy, die als Tierfreundin bekannte Malerin, von ihrem Gatten, dem Fürsten Lwoff, scheiden. Die Fürstin Lwoff steht heute im 38. Lebensjahre, sie war vor ihrer jetzigen Ehe schon einmal mit Dr. Krüger verheiratet. — Es hat sich hier ein Komitee, dem die angesehensten Persönlichkeiten der Reichshauptstadt angehören, gebildet, welches zu Sammlungen zu einer Jubiläumsgabe auffordert, die der Kaiserin zu ihrer am 27. Februar 1906 stattfindenden **silbernen Hochzeit** übergeben werden soll.

**Berlin**, 12. Mai. Wegen Aufstellung des Jung-Wilhelm-Denkmals auf der Louiseninsel im Tiergarten soll der Denkstein an die Königin Luise einen anderen Platz erhalten. Dieser Denkstein ist auf Anregung des Philologen Friedrich August Wolff im Jahre 1810 auf der Luiseninsel errichtet worden. Es ist ein Werk Schadows, und die von der Tiergartenstraße aus nicht lesbare Inschrift lautet: „Ihrer heimkehrenden Königin. Die Bewohner des Tiergartens 1809." Im Volke ging lange die Sage, daß das Herz der unvergeßlichen Königin unter dem Stein beigesetzt worden sei.

**London**, 12. Mai. Vor dem Liverpooler Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die Matrosen Monson, Rau und Smith wegen **Ermordung des Kapitäns** und vier Mann der „Veronika". Alle drei Angeklagte behaupten, unschuldig zu sein.

**New-York**, 12. Mai. Bei der Leiche eines Selbstmörders in Elizabeth (New Jersey) wurden Papiere gefunden, die den Toten als einen Offizier **Theodor Jost** des 2. Badischen Grenadier-Regiments Nr. 110 bezeichnen, der einen einjährigen Urlaub, endigend am 14. Mai, erhalten hatte.

**Ottawa**, 12. Mai. Das gestrige **Großfeuer** in Ottawa zerstörte 40 Häuserblocks, 250 Häuser sind völlig niedergebrannt. 20 Millionen Kubikfuß Bauholz wurden von dem Brande vernichtet.

---

**Köln**, 12. Mai. Die „Köln. Ztg." **dementiert** auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle die Meldung, der Eisenbahnminister habe eine allgemeine Ausschaltung der ersten Wagenklasse aus den Personenzügen der preußischen Staatsbahn angeordnet.

**Aachen**, 12. Mai. **Der Besitzer des hiesigen Börsenrestaurants, Erasmi, ist auf Veranlassung der Kölner Staatsanwaltschaft wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und nach Köln transportiert worden.**

* **Bonn**, 12. Mai. **Ein Krankenwärter aus Ehrenfeld stellte sich gestern der hiesigen Polizei. Er gab an, in einer Kapelle zwischen Eschweiler und Weißweiler den Opferstock erbrochen und beraubt zu haben.**

**Koblenz**, 12. Mai. Vor dem **Oberkriegsgericht** des 8. Armeekorps stand vorgestern der Unteroffizier Mink vom hiesigen Telegraphen-Bataillon, der am 7. April vom hiesigen Kriegsgericht wegen Beleidigung Untergebener, schweren Diebstahls und Diebstahls-Versuchs zu 6 Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden war. Die vorgestrige Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt; das Ober-Kriegsgericht erkannte, daß nur einfacher Diebstahl vorliege, es hob das erste Urteil auf und ermäßigte die Gesamtstrafe, wie die „Kobl. Ztg." meldet, auf 5 Monate und 14 Tage Gefängnis. Die Ehrenstrafen bleiben bestehen.

**St. Johann** a. d. Saar, 12. Mai. Gegen die „Neunkirchener Volksztg." ist das **Strafverfahren** eingeleitet wegen zweier Artikel über die jüngsten Unruhen in St. Johann. **Die betreffenden Nummern wurden konfisziert.**

## Eingesandt.

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit möchte Einsender dieses die Herren Lehrer und Erzieher auf eine üble Angewohnheit unserer heranwachsenden Jugend aufmerksam machen, es ist dies das Bemalen und Beschmutzen der Wohnhäuser, eine Unsitte, die nicht genug gerügt werden kann. Wie häßlich sieht es aus, wenn ein erst eben verputztes Gebäude mit allerlei Karikaturen, welche oft das sittliche Gefühl in nicht wieder zu gebender Weise beleidigen, bemalt ist. Ein jeder, der bestrebt ist, diesem Unfug zu steuern, verdient sich den Dank der Bürgerschaft. Civis.


**Nicht das Beste der Welt,** wohl aber das Beste in jeder Waschküche ist, wenn man zum Kochen der Wäsche beim ersten Male Luhns Wasch-Extrakt und zum Nachkochen Luhns Salm.-Terp.-Kernseife nimmt. Etwas Praktischeres als Ersatz für Rasenbleiche gibt es zur Schonung der Weißwäsche nicht. In allen maßgebenden Geschäften sind jetzt beide Sorten Luhns erhältlich. — Der Name „Luhns" ist eine Garantie für den Käufer. Die Marke „Luhns" ist in ganz Deutschland bekannt und wird von verständigen Hausfrauen, die aus eigener Erfahrung urteilen, also die Behandlung der Wäsche selbst kennen, allerbestens empfohlen. Vorsicht beim Einkauf!

**Lose ausverkauft!** Damit müssen diejenigen sich begnügen, welche nicht frühzeitig genug zu der am 29. April zu Frankfurt a. M. stattgehabten Ziehung ein Los sich sicherten. **Stettiner Lose à 1 Mk.**, 11 Lose für Mk. 10.— 110 Reit- und Wagenpferde mit 7 Equipagen **112000 Mk. Wert. Gewinne gut verwertbar gegen**

**Bar Geld.**

Bei der allgemeinen Beliebtheit und angesichts der schönen Gewinne wird mit dem Losvorrat wieder bald geräumt sein, deshalb ist schneller Kauf zu empfehlen.

**C. L. Krüger, Witten.**
Telephon 2.

### Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und größten Anstalt ihrer Art in Deutschland, sind auch im Jahre 1902 wieder recht günstig gewesen. **Neue Versicherungen** — einfach auf den Todesfall oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 934 800 Mark abgeschlossen und insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 117 918 Versicherungen über 824 514 680 Mark.

Die tatsächliche **Sterbefallausgabe** von 14 919 240 Mark blieb um mehr als drei Millionen Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Zur Bildung eines besonders reichlichen **Jahresüberschusses** hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsertrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 4,88 Prozent der Jahreseinnahme gehalten werden konnten.

Die **Fonds** der Bank erreichten die Höhe von 278 426 630 Mark. Im ganzen hat die Bank während ihrer nun 74jährigen Wirksamkeit mehr als 400 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und gegen 200 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Evang.-luth.

## Bürger - Verein

**Todes-Anzeige.**

Am 11. ds. Mts. starb unser treues Mitglied, Herr

**Friedr. Wünnemann.**

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren!

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag, 14. ds. Mts., nachmittags um 3½ Uhr, im Vereinslokal.

Beteilg.-Gruppe 1. Mitgl. 151—300.

Wird vom Verein getragen.

**Der Vorstand.**

---

Bei der unter Nr. 19 des Handelsregisters B eingetragenen Handelsgesellschaft

**Wittener Stahlröhrenwerke**

Aktiengesellschaft in Witten

ist heute Folgendes eingetragen:

Die Prokura des Kaufmanns **Friedrich Renfert** in Witten ist erloschen. Dem Ingenieur **Rudolf Kunz** und dem Kaufmann **Wilhelm Horsthemke**, beide zu Witten ist Prokura in der Weise erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft die Firma per procura zu zeichnen berechtigt ist. (6276

Witten, den 4. Mai 1903.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am

**Donnerstag, den 14. Mai cr.,** vormittags 10½ Uhr, bei Ochel am Markt:

**1 Pferd (dunkelbr.),**

ungefähr 8½ Jahre alt, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 6298

Witten, den 13. Mai 1903.

**Runne, Gerichtsvollzieher.**

---

## Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 14. Mai cr., vormittags 11 Uhr,** werde ich am Pfandlokale beim Wirt **Hesse** hierselbst:

**1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 Arbeitspferd**

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern. 6236

Witten, den 13. Mai 1903.

**Julemann, Gerichtsvollzieher.**

---

## Kleeverkauf.

**Klee,** nummerweise, unter der Hand, in der Nähe Uemmingens gelegen, von mir zu haben.

Heven, den 13. Mai 1903.

**Rehlinghaus.**

---

## Kapital

von 10—20 000 Mark zur ersten Stelle auf ein neueres hiesiges Haus abzugeben. Erb. Briefe unt. P. U. 6136 an die Gschft. d. Bl.

---

## Ein Ladenlokal

mit großer **Werkstatt u. Wohnung** per 1. August oder später zu vermieten. 5932

**Louis Dreyer,** Adler-Drogerie.

---

Eine aus 4 Zimmern nebst Nebenräumen bestehende

## Wohnung

ist von mir zu mieten.

**Pott,** Prozeß-Agent, 6118 Ruhrstraße 37 I.

---

## Eine Wohnung

von drei kleinen Zimmern an ruhige Leute per bald zu vermieten. Zu erfr. in der Geschft. (6119

---

## Sechs schöne Zimmer,

in ruhigem Hause, mit Balkon, ganz oder geteilt, auf 1. August zu verm. Zu erfr. in der G. d. W. T. 6135

---

## Zwei Wohnungen

sind auf Juli oder August an ruh. Familie zu vermieten. 6023) **Bachstraße Nr. 1.**

---

## Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten. Näh. 6193 Ardeystraße 137.

---

## Eine Wohnung

von 5 Zimm. im 2. Stock (abgeschl. Etg.), am Bahnhof Annen-Nord gelegen, ist per sof. an ruh. Fam. zu verm. Zu erfr. Annen, Ostfr. 10.

---

## Schöne Wohnung

von 4 Zimmern auf August oder früher zu vermieten. 6261 **Widdeystraße 44.**

---

## Eine abgeschloss. I. Etage

von 5 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Boden zimmer, sofort oder später zu vermieten. 6289

**Friedrichstraße 18.**

---

## Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Montag Abend 10 Uhr nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Schmied

**Friedrich Wünnemann**

im Alter von 64 Jahren und 4 Monaten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Witten, Annen, Rüdinghausen, Hattingen und Bielefeld, den 13. Mai 1903. 6294

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Marienhospital aus statt.

---

## Zwangs-Versteigerung.

**Donnerstag, den 14. Mai d. Js.** werde ich:

1. **um 10 Uhr vormittags** am Pfandlokale im Hemsoth'schen Saal hier:

**1 Pultschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Eisschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 6 Bilder, 1 Regulator, 1 Bett, 1 großen Sprungherd, 2 Faß Wein, 74 Flaschen Wein und Likör, 1 Bowle, 30 Deckelgläser, 12 Tischdecken usw.;**

2. **um 3 Uhr nachmittags** am Pfandlokal bei **v. d. Höh** in Heven:

**1 Kommode**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 6297

Witten, 13. Mai 1903.

**Franzmann,** Gerichtsvollzieher.

---

## Verdingung.

Die sämtlichen Bauarbeiten für den Neubau eines **Pfarrhauses** in Harpen sollen im Ganzen vergeben werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen Vormittags bei der Bauleitung (Harpen, Wirtschaft Hoffmann) zur Einsichtnahme offen.

Die verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote sind ebendort bis

**Sonnabend, den 23. Mai, vormittags 10 Uhr,**

einzureichen.

**Harpen,** den 9. Mai 1903. (6212

Das Presbyterium: Leich, Pfarrer. — Der Bauleiter: Hecsemann, Architekt.

---

## Standesamt Annen.

**Nachrichten vom 1. bis 10. Mai 1903.**

**Geburten.** 1 Sohn: Bergm. Heinr. Kisker. Techniker Hugo Kruse. Bergm. Otto Pleuger. Bergm. Friedr. Merklinghaus. Anstreichermstr. Bernhard Günther. Bergm. Johannes Jäger. 1 Tochter: Former August Nölle. Walzmeister Wilhelm Jost. Lehrer Wilh. Obermann. Modelltischler Franz Nimptsch.

**Aufgebote.** Schlosser Peter Albert Louis Gliedt und Louise Maria Gertrud Schnaut, beide Annen. Lehrer Eduard Johannes Rodenstein und Lina Althoff, Hamm und Herford. Schuhmacher Wilhelm August Franz Jonas und Johanne Mina Karoline Wille, Annen und Harrihausen. Fabrikarb. Valentin Trocholepczy und Anna Marianna Kapusta, Annen und Hombruch. Bgm. Albert Kern und Anna Emma Specht, beide Annen. Fahrhauer Louis Ostermann und Rosa Böhle, beide Annen.

**Eheschließungen.** Bgm. Wilh. Gustav Rüßmann und Emilie Amalie Böhle, beide Annen. **Fabrikarb.** Ernst Ferdinand Jacubowski und Anna Maria Mörg, beide Annen. Former August Friedrich Wilhelm Triebeler und Elisabetha Döring, beide Annen. Bgm. Friedr. Wilhelm August Bettebrodt und Clara Bauer, beide Annen.

**Sterbefälle.** Adolf Aug. Kopp, 141 T. Witwe Wilhelmine Albert geb. Klotz, 74 J. 1 M. Martha Pauline Solecki, 76 T. Polizeikommissar Karl Hugo Rosenthal, 42 J. 08 T.

---

Soeben erscheint ein

**Einzigartig illustriertes Tierwerk:**

## Die Tiere der Erde.

Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere

50 Lieferungen à 60 Pfennig. von **Prof. Dr. W. Marshall.**

**Mit mehr als 1000 Abbildungen, Momentaufnahmen nach dem Leben.**

Prospekt über das Werk ist kostenfrei, die reich illustrierte erste Lieferung zur Ansicht zu erhalten von

**C. L. Krüger,**

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

**Witten,**

---

## Hübsche Wohnung

von 4 Zimmern, abgeschloss., per 1. Aug. an ruh. Familie zu vermieten. Näheres **Nordstraße 20 I.**

---

## Mehrere Wohnungen

an ruhige Leute zu vermieten. 6290) **A. Heine,** Crone 85½.

---

## Eine Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. August an ruhige Leute **zu vermieten.** 6270 Winkelstraße 3.

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 6279

**Bahnhofstr. 69.**

---

## Zwei Wohnungen

von je 2 Zimmern zu vermieten. Nähr. **Kirchhofstraße 33.** 6282

---

## Eine schöne Wohnung

von 4 Zimmern in der 2. Etage per August **zu vermieten.** 6295 Steinstraße 20.

---

**Drei Zimmer**

1. Etage sind per 1. August an ruh. Leute zu vermieten. Näheres 6209) **Augustastraße 12.**

---

## 1—2 Bodenzimmer

sofort oder später zu vermieten. 6280) **Breitestr. 83.**

---

## Wohnung

(6278

von 3 durcheinander gehenden Zimmern für sofort oder später von mir zu mieten. **Goebel,** Bäckermstr., Sandstr. 23.

---

## 1—2 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. (6112

**Friedrichsstr. 91, links.**

---

**Möbl. Zimmer**

per sofort oder später an besseren Herrn **zu vermieten.** Wo, sagt die Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 6078

---

Junge Leute erhalt. gute bürgerl.

## Kost und Logis

4848 Näh. **Ardeystr. 73,** Metzgerei.

---

Mehrere ordentliche Leute erhalt. **Kost und Logis** auf Wunsch halbe oder eigene Kost. 6256) **Casim. Post,** Hochstr. 15.

---

Zwei anständ. junge Leute erhalt. gute **Kost und Logis** in der Nähe des Bahnhofs. Wo, sagt die Geschäft. des Witt. Tgbl. (6257

---

Ein ordentliches, tüchtiges, zuverlässiges, evangel. 6277

## Mädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen Haush. geg. guten Lohn für 1. Juni oder später **gesucht.** Zu erfr. bei **Frau Wwe. H. Krüchter,** Annen, Wittenerstr. 61, 1. Et.

---

Um Raum für die zur Ostermesse gekauften **Neuheiten** zu schaffen, offeriere ich, wie alljährlich:

## Circa 30 Tafel-Service
## 100 Kaffee-Service

für 18, 12, 6 Personen, **aus den ersten Fabriken Deutschlands bezogen,** mit

**20% Rabatt**

gegen bar. 6288

**G. Langelittig,** Witten.

---

## Sommer-Fahrpläne

**Mai-Ausgabe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reichskursbuch | 2,— Mk. | Taschen-Fahrplan für den Direktionsbezirk Essen | 0,30 Mk. |
| Storm, Kursbuch f. Reich | 0,60 „ | Lukas, Taschenfahrplan | 0,20 „ |
| Hermann Fahrpläne | 0,50 „ | Sämtliche Ausgaben in großer Auswahl. | |
| Grüner Taschenfahrplan Eisenb.-Direk. Elberfeld | 0,30 „ | | |

Vorrätig bei

**C. L. Krüger, Witten.**

---

## Globus-Putz-Extract




ist laut Gutachten v. 3 gerichtlich vereideten Chemikern in seinen vorzüglichen Eigenschaften **unübertroffen!**

**Fritz Schulz jun.** Akt.-Ges.

Leipzig. 3117

---



## MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

**MEY & EDLICH,** Billig * praktisch, elegant, Diese Handelsmarke trägt jedes Stück. **LEIPZIG-PLAGWITZ.** von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Vorrätig in Witten bei **Otto Böse.**

**Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich**

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

---

Gesucht:

## Eine Etagenwohnung,

5—6 Zimmer mit Zubehör, für sofort oder 1. Juni. Angebote mit Preisangabe unter H W 6267 an die Geschäftsstelle des Witt. Tgbl.

---

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. August oder November

## Wohnung

von 2 Zimmern. Schriftl. Angeb. mit Pr.-Ang. u. W. 6236 a. d. Geschft.

---

Zwei einfach

## möbl. Zimmer

in der Nähe des Marktes oder Bahnhofes zu einmaligem Gebrauch in der Woche während der Tagesstunden zu mieten **gesucht.** Gefl. schriftliche Angebote unter H. W. 6154 an die Geschäftsst. d. Witt Tagebl.

---

## Gehülfen

stellt ein: (6210

**R. G. Lüling,** Dekorationsmaler u. Anstreicher-Geschäft.

---

## Tüchtiger Zuschläger

auf sofort gesucht. 6293

**Westfälische Metallwerke, Goercke & Co.,** Annen, West.

---

Ein kräftiger

## Laufbursche

gesucht. 6262

**A. Löwenstein.**

---

## Zuverl. Knecht

wird gesucht. **Schulte,** Kohlenhandlung, Wiesenstr.

---

Ein ehrliches braves 6178

## Mädchen

auf sofort oder Juni gesucht.

**Frau Ww. Stolte,** Hiddinghausen II.

---

## Verkäuferin

für ein Kolonialwaren-Geschäft **gesucht.** Schriftl. Angeb. u. O. 6281 mit Zeugn. und Gehaltsanspr. an die Geschäftsst. d. Witt. Tgbl.

---

Ein properes 6285

**Mädchen**

auf sofort gegen hohen Lohn gesucht. Frau **H. Hillebrandt,** Bommern.

---

Bei einem jungen Ehepaar in Barmen findet ein für herrschaftl. Küche und Hausarbeit durchaus tüchtiges

## Dienstmädchen

auf **sofort** angenehme Stellung. Meldung **Witten, Roonstr. 8.**

---

Ein tüchtiges älteres und ein jüngeres 6285

## Dienstmädchen

bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort nach Elberfeld gesucht. Näh. in **Annen,** Wittenerstr. 39.

---

## Properes Mädchen

von auswärts sucht Stelle auf sofort in besserem Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (6278

---

## Ein fleißiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen (6291

**Widdeystr. 19,** parterre.

---

## Mädchen

für gleich zur Aushülfe. 6283

**Neue Bahnhofstraße 2.**

---

Ordentliches

## Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. 6275 **Witten,** Hauptstr. 4, 2. Et.

---

Auf sofort ein fleißiges

## Mädchen

zur Aushülfe gesucht. 6292

**8 Bahnhofstraße 8.**

---

Goldene Medaille Dortmund 1896.

## 50 Pianinos,

Fabrikate 1. Ranges zu vermieten.

**Wilh. Hohrath,**

**Dortmund,**

**Burgwall 21. Kapellenstr.-Ecke.**

Fernsprecher 845. 6268

---

Eine Ziehkarre, ein Tau, 70 m lang, 1" stark, u. 1 Scheibenbüchse billig zu verkaufen. 6271

Augustastraße 12, 1. Etage.

---

6255

## Verzugshalber

1 Bettstelle mit Matratze, Kleiderschrank, Küchenschrank, Tisch und Stühle billig zu verkaufen.

Zu erfragen **Herbederstr. 29.**

---

## Für Amateure!

Ein fast neuer **photogr. Apparat,** komplett mit sämtl. Zubehör, extra Rapid Aptanar 18/24 ist bill. zu kauf. Wo sagt die Geschft. d. Bl. (6293

---

## Ein Schutzengel

für Säuglinge ist Dr. Loock's

## Milchapparat



Deutsches Reichspatent! Deutsches Reichspatent!

ferner Dr. Loock's reiner

## Säuglingszucker.

General-Vertreter:

Gerhard Planken, Godesberg a. Rh.

In **Witten** zu haben bei

F. Bottermann, Drogerie,

H. Callenberg, „

Louis Dreyer, „

Broschüre überall gratis erhältlich oder direkt durch

Dr. Loock & Co., G. m. b. H.,

5692 Düsseldorf.

---

Streng reelle und bestgelegte Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit u. beste Reinigung garantiert! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 M.; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chines. Gänsedaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum portofrei geg. Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

**Pecher & Co.** Herford F

gegr. 1536 in Westfalen.

Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

---

## Viel Geld

verdienen Hausierer, Colporteure ꝛc Muster gratis und franko!

**J. Zentel, Straßburg i. E.**

---

## Mietverträge

nach dem

**Bürgerlichen Gesetzbuche,**

à Stück 10 Pfg.

**6 Stck. 0,50 M., 12 Stck. 1,00 M.**

Vorrätig bei

**C. L. Krüger,**

**Witten.**

---

## Tücht. u. prop. Waschfrau

oder **Mädchen** gesucht. 6264

Moltkestr. 20. **Frau Fürst.**

---

## Tücht. Flickfrau

gesucht. Von wem, sagt die Gschft. des Wittener Tagebl. 6207

---

## Erfahrenes Mädchen

**w. d. gute bürgerliche Küche selbständig führen kann und Hausarbeiten übern., in kleinen aus 3 Personen besteh. feinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.** 6194

Frau **M. Stern,**

Elberfeld, **Holzerstraße 31 I.**

---

## Ordentl. Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, sucht Frau E. Schanz, Wetter, Kaiserstr. 13a.

---

Suche für sofort ein tüchtiges

## Dienstmädchen.

Näheres zu erfragen (6228

Crengeldanzstr. 24a, **Witten.**

---

## Ein tüchtiges Mädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat, per Juni gesucht (6196

Frau J. Herzstein, Bahnhofstraße 45.

Nur

**Heute** und **morgen**

im Ausverkauf:

**20 Dutzend Normal-Hemden**

**Mannsgrösse,**

zum Aussuchen, **Stck. 1.10 Mk.**

Der reguläre Verkaufspreis dieser Hemden ist sonst bis **2,50** Mark.

**Jacob & Co.,**

**Witten.**





„Trilby"

**Mástu-**

„**Trilby**" 3½, 4, 5, 7 und 10 cm breite ganz neue Verlängerungsborden laufen nicht mehr ein und geben, durch dauernd feste Appretur, dem Rocksaum ein stets glattes Aussehen. Jede Farbe lieferbar.

„**Mástu**"-**Rockhalter** Neu), waschbar, rostfrei, tadelloses Verbindungsorgan zwischen Rock und Taille, verdrängt alles Andere.

„**Mástu**"-**Besenborden** mit und ohne Kordelschutz laufen niemals ein, verhüten durch stets härteren Besen das Durchscheuern sowie die Staubaufnahme des Saumes, und behalten wie

„Mástu"-Krageneinlagen „Porös" und „Dicht"
„Mástu"-Stoss mit und ohne Besen
„Mástu"-Rockgaze
„Mástu"-Wattirleinen

nach jeder Nässe, sobald getrocknet, ihre ursprüngliche Härte und Elasticität. Alles antiseptisch.

Mástu-Fabrikate nur mit Stempel „Mástu" sind vorrätig bei:

**Robert Sänger & Cie.**



Größere Brauerei sucht für Witten und nächste Nähe geeignete, **kautionsfähige** Leute, welche den

**Flaschenbiervertrieb**

direkt von der Brauerei übernehmen wollen. Außer festem Lohn wird Umsatzprovision vergütet. Offerten unter K 6146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



**Wichtig für Eltern!**




**Haben Sie Knaben?**

Dann bitten wir Sie in Ihrem Interesse einen Versuch zu machen mit obigen

**regulär gestrickten Knaben-Anzügen!**

Vollkommenste Spezialität der Gegenwart!

Beste Schul-, Sport- und Strassen-Anzüge!

Von keinem Stoffanzug übertroffen!

Nach Wasch und Reparatur wieder wie neu!

Grosse Auswahl in Formen, weil Alleinverkauf für Witten.

**Gebrüder Hömberg**

**Telephon 431.**

Kataloge gratis und franko.



Trinkt Rademachers Fortuna-Kaffee

Verkaufsstelle in **Witten:** F. Bottermann, Bahnhofstr. 56, Herm. Achenbach, Bismarckstr. 5, Heinr. Pautz, Bergstr. 10 und Frau Sophie Hahn, Wiesenstr. 15. 1572



Habe einige gebrauchte

**Nähmaschinen**

billig zu verkaufen. (6274

**Fr. Thiemann,**

Breitestraße 47, am Königsplatz.



Ziehung 25., 26. u. 27. Mai.

**Marienburger Loose à 3**

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Hauptgewinne ohne Abzug.

60,000 M.
50,000 M.
40,000 M.
30,000 M.
20,000 M.
10,000 M.

u. s. w. Loose versende

**Otto Haase**

**Hamburg I.**



Auf zum Restaurant **Carl Hethey.**

Nur 4 Tage in Witten, Bahnhofstraße:

Der **Kölner Dom** in Riesenkerbschnitzerei und Laubsägearbeit.

**Grösste Sehenswürdigkeit der Jetztzeit.**

Eröffnungstag Donnerstag, den 14. Mai 1903.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Achtungsvoll (6272

**Georg Giebeler,** Verfertiger d. Kunstwerks.



**Restaurant Schilling, am Markt.**

**Täglich: Konzert**

des Elite-Damen-Orchesters Stephani.

Jeden Donnerstag und Sonntag Vormittag:

9 Damen. **Matinee.** 1 Herr.



**Letzte Gewinn-Erfolge:**

| | | |
|---|---|---|
| Marienburger Pferde-Lotterie | . . | bar 1000 Mk. |
| Berliner „ | „ . . | 2800 „ |
| Frankfurter „ | „ . . | 800 „ |
| Siebengebirgs-Lotterie | . . . . | bar 2000 „ |

**Eilt!** In 6 Tagen Ziehung der beliebten großen **Eilt!**

**26. Stettiner Pferde-Lotterie.**

Lose à 1 Mk., 11 Lose jetzt noch 10 Mk.

**Marienburger Geld-Lose.**

Ziehung 25.—27. Mai. Hauptgew. 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 10 000 usw. Original-Lose à 3 Mk.

Obige Lose dürften der großen Nachfrage wegen bald vergriffen sein.

**C. L. Krüger, Witten.**

Telephon 2.



Ein gebr. Majolika-Herd zu 48 Mark und 2 neue hochfeine Emaille-Herde billig zu verkaufen. 6126 Ardenstraße 17, 2. Et.



**Matratzen und Sofas**

werden gut und billig aufgepolstert bei **Aug. Hempelmann,** 5344) Humboldtsplatz 8.



Ein fast neues

**Fahrrad**

billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschft. des Witt. Tgbl. (6266



**Tanzkursus.**

Eröffne am **Dienstag, den 19. Mai, abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn Wirt **Brinkmann, Sonnenschein,** Restaurant „Zur Alm", einen (6269

**Tanzkursus.**

Gefl. Anmeldungen werden am Eröffnungsabend entgegengenommen.

**Fr. Sohn,** Tanzlehrer.


## 15. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

17 21 [500] 75 96 248 372 606 20 84 877 **1047** 201 60 73 98 475 [500] 515 93 607 78 90 769 86 864 67 918 47 [500] 2042 119 92 223 434 771 822 35 911 **3057** [3000] 226 409 13 [500] 637 726 90 900 **4123** 79 214 [1000] 84 87 311 553 715 **5343** 634 732 36 887 917 **6025** 42 76 82 206 88 513 633 **7110** 360 453 76 686 816 **8030** 52 68 206 [500] 14 34 70 444 521 25 607 43 87 870 931 **9089** 151 206 44 62 85 334 66 408 570 954 77 79 [3000]

**10248** 432 61 **11027** 275 [500] 333 87 466 541 68 73 84 647 806 41 **12068** 173 287 356 446 917 **13245** 96 359 [500] 734 76 85 824 928 31 87 **14097** 120 [500] 225 48 51 67 76 453 567 668 756 897 **15051** 95 184 227 344 460 91 97 510 651 89 719 30 995 **16072** 97 139 455 518 681 888 922 99 **17176** 201 790 802 932 84 **18212** [3000] 376 98 482 505 625 [500] 876 **19171** 411 [3000] 628 [500] 819 56 963

**20168** 71 213 66 713 831 96 [500] 937 **21221** 69 401 51 558 606 61 870 22202 94 116 359 565 768 910 **23001** 239 69 370 75 516 83 753 79 997 **24107** 25 360 [1000] 467 596 631 42 737 46 71 852 [500] 901 **25078** 101 231 306 454 894 **26400** 10 735 920 35 **27124** 94 297 473 573 671 92 [500] 700 55 903 **28003** 54 61 161 499 569 832 39 45 **29024** 63 190 216 64 431 32 892

**30287** 397 448 64 522 64 67 763 880 **31037** 59 121 55 94 297 307 36 68 788 **32151** 830 **33102** 355 78 414 18 93 573 702 3 73 [**10 000**] 833 98 930 **34122** 353 571 619 23 752 **35055** 317 477 96 668 [500] 75 834 39 41 999 **36038** 152 85 206 81 420 38 529 47 72 663 955 60 **37158** [500] 326 658 65 701 22 44 839 45 942 94 **38158** 277 94 335 426 660 705 **39200** [3000] 25 58 319 [500] 464 72 91 564 69 [1000] 848 969 70

**40016** 132 49 53 90 321 73 628 33 93 939 88 **41055** 156 254 404 **42190** 242 381 [500] 94 405 11 513 602 97 892 924 **43069** 291 353 68 474 558 72 725 58 **44161** 464 [3000] 72 561 651 883 954 94 **45126** 239 301 66 581 611 13 707 875 986 **46017** 65 123 24 45 278 350 61 608 730 56 831 983 **47099** 211 61 323 67 71 664 715 44 811 83 97 **48018** 75 260 393 467 98 714 30 959 **49032** 38 229 456 642 69 90 818 933

**50090** 171 204 503 53 78 [500] 700 15 59 82 854 88 [3000] **51132** 220 348 71 637 50 99 808 54 87 [1500] **52049** [1000] 140 69 438 589 638 [500] 54 71 735 974 **53038** 347 418 585 717 **54221** 540 68 [500] 782 856 927 **55206** 302 13 45 65 520 91 624 757 59 865 [3000] 987 **56046** 193 256 394 440 77 90 95 634 857 63 **57056** 178 98 300 562 652 830 91 **58235** 732 970 [3000] **59107** 94 254 319 46 589 675 851 943 75

**60090** 114 211 432 54 508 616 28 95 716 57 [500] **61026** 47 176 347 591 [1000] 774 847 82 93 905 25 **62152** 256 312 [500] 438 977 **63250** 417 48 99 668 828 998 **64436** 559 [3000] 752 954 [1000] **65017** 215 404 53 98 541 625 789 971 94 **66228** 496 800 53 924 36 **67015** 135 51 216 71 79 822 **68213** 366 70 [1000] 641 938 62 **69004** 141 265 20 34 [1000] 399 488 519 655 [500] 57 73 713 26 991

**70065** 124 34 209 702 62 **71061** 75 93 242 52 438 [1000] 674 87 795 863 910 [500] **72033** 185 274 347 496 629 [500] 806 **73058** 149 52 406 726 881 960 **74016** [500] 128 307 24 718 **75090** 365 81 425 [500] 541 650 58 65 822 **76022** 103 32 69 200 434 568 80 634 53 745 339 **77023** 252 [1000] 91 345 448 546 [1000] 827 **78205** 50 305 567 861 87 **79155** 238 311 15 84 479 684 737 [1000]

**80084** 168 243 529 90 [500] 626 [500] 70 723 89 925 **81015** 68 542 842 986 **82018** 29 208 486 511 76 691 821 33 922 **83062** 170 228 401 96 573 [1000] 609 19 38 877 **84087** 188 265 306 7 531 620 766 835 93 **85025** 196 216 56 328 55 436 554 81 97 603 9 22 74 772 [500] 911 22 **86041** [500] 69 93 173 464 593 780 955 [1000] 68 **87060** 201 482 539 706 21 45 943 71 **88135** 52 94 672 758 60 930 40 **89239** 76 86 455 69 703 946 64 84

**90088** 100 258 328 761 67 96 814 35 999 14 **91168** 293 304 509 617 **92079** 88 [1000] 121 54 67 280 453 535 928 **93091** 585 621 749 836 **94020** 23 273 308 402 76 641 64 758 964 **95091** 145 838 [3000] 73 89 976 **96093** 549 64 650 801 77 987 **97063** 225 495 503 15 55 66 98 602 87 800 910 **98007** 938 **99032** 149 57 441 [500] 514 80 785 872 923

**100048** 116 26 93 454 [500] 77 528 79 652 87 722 [**5000**] 808 **101126** 91 286 383 519 68 937 **102122** 60 93 243 465 623 753 828 948 84 **103005** 22 477 591 877 943 **104149** 50 317 [500] 21 405 601 49 722 61 72 893 992 **105005** 163 [500] 474 542 612 51 730 **106304** 42 508 831 **107006** 146 49 396 [500] 451 [3000] 71 852 **108093** 100 51 90 332 87 767 861 [500] 905 85 **109003** 102 78 467 [3000] 614 54 841 53 923

**110204** 310 20 434 37 71 854 **111033** 138 [500] 206 9 [1000] 327 507 793 **112056** 204 96 [500] 404 27 543 66 [3000] 704 59 927 **113182** 294 357 403 545 693 **114061** 245 492 [500] 523 30 44 62 844 [500] 87 **115155** [3000] 66 67 211 29 61 410 94 601 23 67 892 **116296** 550 801 36 83 [500] 914 **117050** 132 216 78 549 72 606 776 [1000] **118001** 9 100 56 83 426 544 86 [3000] **119109** 388 437 [500] 540 620 82 724 826

**120090** 104 51 262 477 537 38 607 24 76 **121099** 128 369 602 701 49 **122066** [500] 219 [500] 350 569 865 969 **123011** 43 484 [1000] 715 827 **124005** 143 202 [3000] 10 94 340 436 42 629 714 **125033** 53 111 71 402 52 57 99 527 633 91 738 60 806 946 **126167** 271 307 17 53 444 733 872 **127607** 67 162 311 469 718 19 25 809 923 66 **128122** 213 330 [1000] 44 493 45 576 79 663 97 733 **129200** 92 613 83 746 879

**130228** 61 394 463 628 53 843 **131025** 273 99 334 63 65 443 78 571 687 790 820 93 **132045** 92 166 401 4 92 699 36 88 735 88 89 **133007** [3000] 51 67 255 61 [1000] 303 472 532 710 803 **134117** 225 29 46 83 555 62 [500] 791 848 76 **135089** 174 95 282 443 98 882 **136112** 319 28 47 59 808 **137034** 72 278 613 43 [1000] 919 **138057** 187 236 455 632 78 [3000] 919 47 **139198** 336 412 63 74 77 610 13 35

**140121** 83 98 274 491 562 603 52 82 735 988 **141084** 162 78 [500] 274 371 473 547 **142115** 310 [500] 500 801 49 **143027** 108 94 [**5000**] 417 82 659 93 **144064** 244 371 466 13 550 737 47 804 940 50 53 **145016** 98 147 340 434 734 56 [500] 94 852 [1000] 959 **146081** 197 206 324 44 [1000] 70 504 8 [1000] 82 093 96 775 [500] 900 **147144** 91 336 582 898 999 **148065** 142 74 240 509 11 92 [500] 641 63 738 70 [3001] 815 **149311** 576 90 [1000] 610 40 722 809 63 918 22 [500]

**150138** 88 320 611 44 [1000] 711 871 965 **151182** 266 448 556 999 **152004** 30 132 83 885 **153058** 69 492 703 829 88 [**10000**] **154012** 224 89 553 600 29 66 97 766 97 819 950 **155366** 439 561 736 824 988 **156398** 466 501 12 [500] 65 712 28 87 95 **157011** 18 146 244 373 539 75 [500] 855 65 **158030** 180 83 276 325 [500] 922 23 97 **159000** 93 233 75 510 676 703 8 10 976 83

**160097** 172 424 [3000] 711 41 835 **161090** 95 129 82 229 635 61 741 73 77 78 805 **162011** 326 60 61 411 593 681 737 46 856 [1000] **163027** 142 500 69 661 718 922 [500] 24 **164064** 192 233 339 466 601 [500] 806 65 969 71 **165428** 592 623 710 33 972 **166453** 601 63 733 878 **167027** 191 236 677 714 **168112** 347 [500] 448 62 94 540 654 759 939 74 **169370** 84 453 95 632 743 63 939

**170324** 69 444 677 87 94 795 810 932 [500] **171183** 217 326 49 94 519 47 681 99 796 **172096** 291 [1000] 351 523 44 614 62 818 937 **173024** 90 258 84 389 493 535 52 846 **174065** 305 406 545 746 65 911 22 **175022** [3000] 93 129 263 358 73 418 79 681 796 884 **176162** 654 748 **177121** 433 656 60 755 852 969 85 **178106** 441 614 40 858 **179018** 42 56 145 80 238 358 478 516 58 607 912

**180010** 149 50 200 59 385 466 547 707 21 824 42 61 929 75 **181032** 106 440 525 659 733 **182015** 21 74 109 68 393 418 37 542 72 73 769 812 28 62 **183064** 111 60 294 425 27 31 54 62 99 580 83 635 89 714 74 805 64 991 **184047** [3000] 641 849 940 96 **185022** 217 54 95 686 789 876 79 **186102** 229 49 322 424 584 767 95 838 **187081** 101 53 68 324 38 48 96 408 49 525 45 54 683 747 **188010** [1000] 54 55 [500] 68 108 234 342 425 62 685 741 914 **189158** 239 326 669 737 94 880 955 **190178** 258 402 10 34 67 684 [3000] 723 58 879 960 92 **191141** 243 61 307 25 60 [3000] 479 80 526 625 64 97 774 76 875 **192135** 215 550 669 [500] 745 861 968 99 **193010** 165 78 [500] 330 67 458 566 75 624 721 892 **194059** 63 119 682 926 [500] 33 **195005** 80 128 219 426 61 529 719 924 74 **196083** 85 143 323 96 423 591 652 63 702 849 67 932 [1000] 53 **197238** 387 91 557 752 60 75 823 42 [3000] 87 **198017** 91 141 214 360 482 [500] 554 797 913 **199006** 56 142 337 506 611 701

**200006** 67 149 253 85 516 737 52 [500] 89 [500] 817 57 **201042** 200 356 84 558 97 737 83 822 62 90 922 51 **202100** [3000] 281 350 605 13 754 826 908 **203320** 26 60 83 759 864 925 56 89 **204377** 477 577 90 641 87 96 913 23 **205051** 74 120 82 240 70 373 441 71 551 55 58 [500] **206416** 18 32 683 **207080** 283 [500] 95 438 586 635 705 802 952 **208053** 74 237 [500] 378 496 619 88 64 784 [3000] 864 **209083** 678 702 23 [1000] 819 923

**210103** 23 26 29 222 54 489 582 820 86 **211041** 167 71 72 241 [500] 51 355 91 486 530 604 809 98 912 429 459 94 745 78 886 **213120** 70 378 92 95 409 91 99 513 40 630 783 843 **214037** 73 113 [1000] 501 437 55 [500] 87 621 76 801 **215116** 297 577 688 **216040** 391 [500] 502 94 629 80 748 888 **217484** 556 700 891 [500] 918 56 **218293** 323 527 774 818 970 [3000] 73 98 **219074** 126 326 38 765 897 922 86

**220116** 313 408 [3000] 603 877 **221283** 334 431 630 [500] 641 44 847 941 99 **222133** 265 303 479 602 15 741 83 927 **223132** 40 89 297 325 540 79 613 [**15000**] 38 66 [**30000**] 70 731 813 907 9 60 81 [500] **224002** 3 45 59 144 239 423 554 697 771 874 82 957 97

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 6 zu 15 000 Mk., 5 zu 10 000 Mk., 16 zu 5000 Mk., 329 zu 3000 Mk., 418 zu 1000 Mk., 787 zu 500 Mk.

## 15. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

15 78 91 99 120 84 356 811 71 **1051** 110 78 473 604 714 841 **2061** 65 151 339 [1000] 83 452 591 718 971 **3140** 225 79 569 92 700 70 899 924 29 95 **4020** 42 109 293 645 809 984 **5007** 664 772 **6279** 338 41 401 599 77 733 811 57 **7200** 51 56 93 354 674 950 **8063** 114 367 80 [500] 422 558 929 **9003** 216 77 351 517 622 50 793 968 **10029** 138 201 19 80 348 [1000] 75 403 16 46 535 48 761 847 [500] **11067** 127 28 57 226 97 316 32 44 469 642 84 92 757 868 934 **12079** 85 219 300 27 466 28 53 71 532 49 59 836 983 **13052** 143 63 539 58 67 897 **14023** [500] 191 231 22 301 51 435 38 568 881 937 66 73. **15127** 55 411 69 81 635 791 902 [1000] **16255** 308 84 520 655 765 91 [1000] **17353** 508 37 38 66 80 658 715 92 **18225** 88 348 75 431 93 511 616 [500] 781 87 94 859 87 917 **19131** 253 302 21 533 [1000]

**20024** 40 149 57 947 **21001** 126 232 574 741 822 29 941 **22006** 162 280 367 603 [3000] 828 928 72 75 **23029** 124 35 47 287 323 49 53 85 95 453 650 724 885 904 **24103** 262 462 [500] 545 712 810 951 **25103** 28 228 319 428 36 512 80 84 690 725 66 936 **26251** 315 76 432 539 [3000] 684 703 881 **27009** 170 324 53 77 424 697 710 21 972 **28179** 269 [500] 362 423 724 852 83 **29046** 416 [1000] 703 19 83 900

**30039** 222 365 [1000] 578 612 18 67 890 **31257** 71 74 [500] 77 543 97 684 776 **32194** 321 70 76 504 767 **33161** 213 70 432 528 [1000] 608 707 839 928 34 **34068** 190 255 779 908 11 45 64 **35080** 163 201 506 [500] 53 [3000] 717 908 **36013** 243 350 64 637 [500] 72 739 91 933 **37184** 251 99 323 428 43 554 775 827 [500] 932 **38002** 110 75 230 83 338 [3000] 60 404 84 618 754 891 912 **39030** 114 488 95 567 701 60 [500] 933

**40207** 308 629 44 745 89 **41062** 88 [500] 263 418 584 775 **42179** 201 12 809 52 487 548 50 [3000] 723 **43066** [500] 87 270 342 [3000] 70 406 61 65 682 **44138** 49 86 90 221 524 46 81 601 55 865 986 [1000] **45658** 69 788 853 98 [3000] **46078** 279 324 42 487 554 804 **47243** 55 391 93 488 586 809 32 [500] 948 **48291** 311 65 995 **49005** 93 200 716 858 930 80 92

**50019** 88 145 214 519 732 870 71 991 **51008** [3000] 48 69 112 55 234 575 662 712 25 802 **52214** 79 361 451 625 798 881 908 69 **53074** 85 182 218 432 77 509 41 84 659 [3000] 82 796 99 872 87 903 **54042** [3000] 57 84 90 94 361 502 762 [1000] 883 93 [1000] 928 **55164** [1000] 265 466 [1000] 615 736 846 83 969 **56028** 86 208 45 370 [3000] 478 620 723 839 966 **57076** 284 318 545 665 737 48 803 **58023** 200 414 28 514 31 631 986 [1000] **59113** 47 [500] 82 437 866 949

**60099** 261 72 552 610 745 803 49 93 916 **61115** 28 505 514 92 901 83 **62084** 104 93 289 368 437 608 759 82 838 **63501** 641 752 84 957 **64068** 313 30 413 546 641 821 922 [500] 79 **65030** 461 632 724 51 80 873 939 90 **66013** 135 272 857 **67161** 312 19 37 908 **68582** 674 81 [3000] 744 802 914 56 **69170** 447 90 794 827

**70043** 186 274 366 587 712 900 49 69 [500] **71024** 34 118 66 204 23 75 347 56 93 616 715 [3000] **72065** 164 69 75 218 55 489 758 902 **73162** 89 [500] 234 336 586 682 91 [500] 838 915 86 **74261** 675 93 766 994 **75006** 86 [3000] 183 435 937 **76189** 332 481 636 741 72 950 **77039** 84 247 378 424 [500] 523 [500] 677 775 93 825 [3000] 924 **78006** 85 262 348 439 47 78 [500] 688 924 **79028** 107 13 66 480 600 931 37 **80067** 115 94 410 77 83 565 608 81 722 838 920 23 **81026** 167 337 62 531 66 [500] 88 697 880 [3000] **82047** 86 403 544 96 [3000] 787 **83277** 434 [1000] 546 58 65 69 83 827 80 961 86 **84098** [500] 114 41 212 23 328 417 794 906 81 **85133** 213 385 86 518 59 72 671 758 928 80 **86008** 100 2[illegible] 403 [500] 20 24 63 550 68 [500] 649 68 838 **87079** 96 137 384 554 [1000] 83 774 859 [3000] **88137** 277 342 [500] 596 734 56 921 42 76 **89101** 30 282 [3000] 417 577 889 931

**90085** 203 305 402 532 612 [500] 67 99 843 [1000] **91207** 62 71 302 [3000] 597 684 826 **92010** 361 505 16 667 99 735 816 84 **93041** 79 134 216 45 316 451 509 53 69 683 785 **94154** 65 213 27 347 85 477 583 618 29 864 70 922 [3000] **95008** [500] 264 358 518 773 886 918 78 **96194** 345 414 16 52 572 86 632 46 68 [500] **97046** 238 52 375 834 50 79 88 969 **98068** 93 162 252 330 417 24 780 810 **99109** 17 38 210 317 428 543 [3000] 671 93 860 68 937

**100024** 145 286 338 605 731 855 62 **101088** 174 90 262 448 569 76 675 710 85 **102216** 55 466 [500] 85 626 39 732 [500] 943 [1000] 81 **103058** 78 107 44 63 74 425 [500] 506 56 85 712 89 846 910 17 **104297** [**5000**] 382 469 **105028** [1000] 140 261 362 419 534 70 663 72 [500] 95 702 94 828 49 61 [3000] 933 **106015** 236 394 410 679 866 **107118** 72 74 211 324 408 13 91 851 949 **108185** 93 494 617 [500] 777 885 975 **109119** 200 8 564 690 94 713 89 990

**110141** 69 404 24 549 94 625 905 17 [500] **111067** 104 94 365 650 86 747 854 912 **112156** 67 426 [3000] 521 98 682 96 [500] 701 77 95 867 80 **113047** 125 80 327 29 414 93 535 690 741 **114324** 429 49 883 902 **115377** 479 [3000] 536 78 757 854 57 **116002** 72 78 375 426 92 562 72 622 739 877 926 36 **117043** 94 131 41 260 92 331 456 710 28 [1000] 915 27 90 [500] **118283** 237 437 84 791 **119262** 430 56 513 617 712 5 70 881

**120087** 88 171 73 355 421 513 672 992 **121492** 94 510 62 63 611 40 727 916 92 97 **122094** 113 395 474 91 576 87 688 792 838 64 67 924 49 **123062** 79 88 108 55 396 [3000] 810 23 995 **124008** 198 330 18 82 461 715 91 869 918 **125083** 162 702 47 897 965 68 [1000] **126160** 351 72 75 420 81 744 48 [500] 50 800 98 982 97 **127044** 212 32 300 43 425 687 95 781 93 802 **128180** 208 320 28 48 85 658 788 817 934 40 44 [3000] **129024** 51 82 194 [1000] 279 410 53 80 535 94 666 731 887 941

**130014** 674 743 939 47 **131015** 335 88 441 [5000] 526 79 87 720 **132321** 37 44 529 758 918 **133213** 302 [500] 83 [3000] 507 62 709 972 **134006** 102 439 [500] 850 943 **135005** 41 43 109 79 90 236 46 401 58 89 840 **136120** 80 217 51 412 20 33 751 98 837 923 **137095** 147 94 340 70 430 532 48 68 862 995 [1000] **138269** 462 [1000] 693 714 808 921 51 **139079** 226 97 [500] 465 503 632 92 792 [500]

**140020** 60 158 324 97 471 89 901 **141212** 41 75 346 494 504 64 79 689 89 745 **142132** 647 720 50 57 59 891 963 [500] 72 **143023** [500] 161 282 531 651 895 [1000] 9 55 948 **144171** 272 929 **145207** [500] 42 55 92 321 91 418 68 601 10 33 766 69 855 946 **146133** 52 240 69 98 532 42 66 [**5000**] 880 977 **147007** 79 351 78 499 805 71 989 **148045** 224 70 339 [500] 56 443 795 823 49 985 **149258** 540 620 23 63 824

**150178** 89 333 567 901 **151036** [500] 58 88 103 98 306 93 99 773 865 973 **152020** 188 [1000] 208 42 64 319 [1000] 464 562 785 831 72 904 80 82 **153629** 755 78 868 85 908 **154140** 72 206 [500] 439 80 [1000] 630 93 779 806 73 937 **155146** 49 361 413 556 810 88 **156114** 228 611 88 97 808 944 **157045** 73 147 [500] 96 241 94 382 519 41 67 716 54 **158016** 111 321 437 798 968 **159001** 27 30 113 [1000] 856 79 934 51 [500]

**160336** 493 724 **161007** [1000] 8 15 80 110 347 61 96 476 627 57 73 817 40 **162284** 473 81 90 528 **163045** 259 330 446 920 [500] **164031** 61 72 149 212 [500] 69 351 71 496 541 **165092** 90 237 58 319 498 542 711 868 45 **166291** 381 [1000] 527 84 659 868 86 929 **167102** 474 578 632 722 860 930 **168006** 149 237 459 516 25 608 31 735 856 **169018** 140 [500] 607 62 65 710 821 906 25 44

**170026** 84 422 48 731 **171761** 95 966 **172039** 271 370 595 708 22 823 **173178** 262 335 37 [1000] 428 47 52 583 674 783 [1000] **174109** [3000] 10 49 52 219 [500] 91 423 38 636 47 898 **175000** 59 71 133 62 [1000] 301 27 631 759 801 72 997 **176134** 233 303 468 701 40 899 903 **177032** [1000] 126 68 355 480 619 788 **178081** 254 94 411 794 [500] 801 **179093** 100 38 258 82 413 39 43 575 90 605 53 74 806 40 97

**180028** 64 69 84 86 99 167 93 233 62 511 84 743 44 932 83 **181052** 195 338 717 808 22 28 40 **182252** 415 737 889 988 **183062** 78 470 518 62 94 658 [500] 747 867 **184106** 56 282 378 442 523 804 944 **185116** 383 744 954 **186034** [1000] 154 321 616 792 864 919 [500] **187012** 224 385 [1000] 412 36 516 48 841 **188026** 58 89 119 51 [3000] 207 [500] 324 443 95 557 85 798 828 965 **189005** 136 607 59 780 868 92 916

**190110** 89 247 61 319 96 433 539 616 22 93 774 815 902 **191260** 94 309 26 593 919 27 [1000] 50 56 **192023** 57 174 [500] 203 489 549 690 **193083** 85 [500] 204 540 719 87 820 47 [3000] 974 [3000] **194189** [1000] 303 497 512 744 856 965 86 **195253** 67 303 42 46 47 51 427 695 778 [500] **196268** 658 934 99 **197140** 228 46 403 74 871 **198134** 51 359 408 10 89 511 33 [1000] 688 975 89 [500] **199081** [**15 000**] 178 84 261 333 441 617 762

**200025** 50 109 200 29 [1000] 30 351 453 78 661 98 [500] 902 **201086** 99 269 532 85 659 94 752 915 **202525** 48 75 98 603 702 980 84 94 **203029** 51 196 413 15 521 790 **204328** 458 64 543 **205036** 361 416 66 82 507 74 641 53 99 707 828 953 **206003** 15 34 204 74 97 365 459 582 666 820 [500] 35 83 **207347** 461 88 568 623 45 [1000] 59 809 [500] 921 70 **208208** 855 82 **209042** 93 190 353 745 810 60

**210066** 171 340 4[illegible] 49 667 72 756 895 **211175** 253 65 76 539 670 747 885 [500] **212098** 114 358 592 732 55 876 **213146** 85 358 494 538 84 94 605 798 860 955 80 **214089** [500] 706 [500] 87 866 939 90 **215018** 264 65 327 38 43 50 576 **216101** [1000] 78 91 218 [1000] 309 12 52 491 612 70 730 [500] 37 831 **217207** 30 201 72 434 44 48 60 [1000] 89 536 936 71 **218006** 271 [illegible] 48 92 [500] 740 857 71 936 **219134** 59 68 [3000] 77 [500] 211 14 350 61 437 629 739 903

**220202** 42 302 403 652 70 766 94 813 988 **221097** 147 252 329 54 505 8 635 883 **222022** 345 77 79 408 630 739 931 76 **223194** 277 485 564 659 807 73 961 **224082** 116 18 233 475 859 950 77

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 5 zu 10 000 Mk., 14 zu 5000 Mk., 296 zu 3000 Mk., 373 zu 1000 Mk., 715 zu 500 Mk.